



DIPALOG

Begleitband DIPALOG

Kommentar für Lehrpersonen

(Version Juni 2025)

DIPALOG: Ein Innosuisse-Projekt zur Förderung
überfachlicher Lebens- und Schlüsselkompetenzen
von Kindern und Jugendlichen (www.dipalog.ch)

Innosuisseprojekt (Schweizerische Agentur für Innovationsförderung)

Subventionsvertragsnummer 2155010491

Subventionstitel: DIPALOG - 21st century skills-Förderung und intensivere Elternhaus-Schule-Kooperation mit computergenerierten Profilen aus 'CMI LehrerOffice'

Forschungspartner: Dr. phil. D. Looser, PHSG (Entwicklung der Trainingsaufgaben, wissenschaftliche Untersuchung des Projekts)

1. *Umsetzungspartner:* CM Informatik AG (CMI) (technische Umsetzung der ÜLS-Profile mit "CMI Unterricht")

2. *Umsetzungspartner:* Schulen und Ämter dreier Kantone (TG, AR, AI), vertreten durch das Amt für Volksschule und Sport, KT AR: Frau Ingrid Brühwiler, Dr. phil. und Frau Felicia Egger, M. A. UZH.

Autoren

Projektmitarbeitende:

Prof. Dr. phil. Dölf Looser (Projektleitung)

M.A. Elisabeth Bänziger

Prof. Dipl.-Päd. Traugott Elsässer

M. Sc. Christine Feiss

Barbara Frischmann

Daniel Vorburger

Viktoria Balazsy

Studentische Hilfskräfte:

Melissa Bischof

Katharina Gemein

Verona Gscheider

Sarah Grob

Nari Kölbener

Monia Schillig

Zeichnungen: Angela Oberhänsli (angelas-art.ch)

(Icons zu den fünf Dimensionen auf Arbeitsblättern und viele andere Einzelzeichnungen)

Fotos: DIPALOG-Team; für "Bildung" lizenzierte Bilder von <https://stock.adobe.com>; Pixabay; "The noun project" mit Lizenz. Die Bildnachweise befinden sich im Anhang.

Quellennennung der 36 DIPALOG-Trainingsunterlagen (am Beispiel der Kompetenz «Sorgfalt»):

Looser, Dölf (Hrsg.) (2024). *Sorgfalt*. Trainingsaufgaben zu den überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen für die 3. bis 9. Klasse im Projekt DIPALOG (www.dipalog.ch). Innosuisse-Projekt an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen in Kooperation mit CM Informatik AG (CMI) und beteiligten Schulen. St. Gallen, Schweiz: Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG).

Quellennennung des Begleitbands:

Looser, Dölf (2025). *Begleitband DIPALOG. Kommentar für Lehrpersonen*. Förderung von überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen im Projekt DIPALOG (www.dipalog.ch). Innosuisse-Projekt an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen in Kooperation mit CM Informatik AG (CMI) und beteiligten Schulen. St. Gallen, Schweiz: Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG). Download unter: dipalog.ch.

Die Benützung der DIPALOG-Trainingsaufgaben ist unter Copyright-Schutz bis 2029 NUR mit CMI-Vertrag erlaubt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
1.1	Ziele	4
1.2	Konzept	4
1.3	Förderung: Planung und Individualisierungsgrad	6
1.3.1	Individualisierter Unterricht	6
1.3.2	Coaching	7
2	Aufbau der Übungsreihen	8
2.1	Dimensionen und deren ÜLS-Kompetenzen	8
2.2	Überblick der einzelnen Lernphasen in den 36 Lerneinheiten	9
2.3	Überblick der Trainingsaufgaben Vollversion	10
2.4	Überblick der Trainingsaufgaben Kurzversion	12
2.5	Struktur der Lerneinheiten / Arbeitsblätter	13
2.6	Lektionsblöcke und mögliche Struktur	15
2.7	Ausdrucken der Pdf-Dokumente	15
2.8	Überblick eines exemplarischen 8- bis 12-wöchigen Trainings	16
3	Theoretische Verankerung der ÜLS	17
4	Der Mehrwert von DIPALOG	19
5	Verzeichnisse	21
5.1	Literaturverzeichnis	21
5.2	Fussnoten-Quellen in den Trainingsaufgaben	23
5.3	Bildverzeichnis in den Trainingsaufgaben	24
6	Anhang 1: Detaillierte ÜLS-Verankerung mit theoretischen Bezügen	27
7	Anhang 2: Detaillierte Übersicht zur Autorenschaft der DIPALOG-Trainingsaufgaben	29
8	Anhang 3: Icons der fünf ÜLS-Dimensionen und der E-Aufgaben für das Klassenzimmer	30
9	Anhang 4: Info-Blätter zu den ÜLS-Kompetenzen für Schüler:innen des Zyklus II (Version GELB)	39

1 Einleitung

1.1 Ziele

Bereits vor 200 Jahren wurde anerkannt, dass Menschenbildung mehr umfasst als die Vermittlung konkreten Wissens. Das Credo von Wilhelm von Humboldt war der Mensch, der durch Bildung – unabhängig von seiner sozialen Zugehörigkeit – zu einem guten, anständigen und aufgeklärten Bürger erzogen würde. Er meinte damit die Bildung des „Charakters“ und der „Gesinnung“ (von Humboldt, 1809).

Wie kann die Bildung des Charakters von Kindern umschrieben werden? Dubs nennt es Persönlichkeitserziehung, bei der die Bezugspersonen dem Kind bzw. dem Jugendlichen helfen, die „Grundverhältnisse zu sich selbst (Individuation zum Aufbau der Selbstkompetenz), zu den Menschen (Sozialisation mittels ihrer Sozialkompetenz) sowie zur Welt (Enkulturation mittels der eigenen kulturellen Kompetenz) verantwortungsbewusst und kritisch aufzubauen“ (Dubs, 2010, S. 122). Die angestrebte Vervollkommenung ergäbe sich aber nur, wenn es gelänge, ein **ausgewogenes Verhältnis** zwischen Individuation, Sozialisation und der Enkulturation herbeizuführen, so Dubs.

Nach den antiautoritären Erziehungsvorstellungen in den 1960er- und 1970er-Jahren wurde das Thema Persönlichkeitsentwicklung in der Schule nur wenig weiterentwickelt. Durch die PISA-Studie stand in letzter Zeit vor allem die kognitive Wissensvermittlung rund um die darauf aufbauende Wettbewerbsfähigkeit (zwischen den Nationen) im Zentrum. Die folgenden drei Zitate belegen den daraus entstandenen Handlungsbedarf in der zeitgemässen Schule:

- Schule legt zu viel Wert auf die kognitiven Prozesse und zu wenig Gewicht auf die sozialen Prozesse, sie sollte Kopf, Herz und Hand gleicherweise berücksichtigen und „mit sozialen, kognitiven, emotionalen und verhaltensbezogenen Methoden den Schülern und Schülerinnen soziale, kognitive, emotionale und verhaltensbezogene Kompetenzen vermitteln“ (Limbourg & Steins, 2011, S. 12).
- Die Persönlichkeitsbildung der Kinder spielt eine ebenso grosse Bedeutung wie die Wissensvermittlung. Es sei „unabdingbar, dass die Förderung der Persönlichkeitsbildung in viel stärkerem Maße und zum anderen viel professioneller in den Schulen“ stattfinden sollte (Roth, 2011, S. 291).
- Gerade zu Beginn einer Klassenbildung soll die explizite Beschäftigung mit dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Erarbeiten von Regeln in der Klasse, der Gruppendynamik und der Selbstbehauptungs- und Kooperationsfähigkeit – initiiert durch die Klassenlehrperson – Priorität haben (Stanford, 2010, S. 22).

Das Projekt DIPALOG stützt die Anliegen obiger Zitate, der Förderung überfachlicher Lebens- und Schlüsselkompetenzen (ÜLS) in der zeitgemässen Schule nebst der kognitiven Wissensvermittlung genügend Wert beizumessen und entsprechenden Raum zu geben (vgl. auch Looser, 2011; 2013; 2014; 2017 und Looser & Elsässer, 2021; Gasser, 2016).

Im folgenden Kapitel wird das Konzept von DIPALOG vorgestellt. Dabei wird auf die Dimensionen und das theoretische Rahmenmodell verwiesen, welches die überfachliche Kompetenzförderung einbettet.

1.2 Konzept

Die in DIPALOG erstellten Trainingsaufgaben führen das einzelne Kind bzw. den einzelnen Jugendlichen bei der Entwicklung der überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenz Schritt für Schritt zur möglichen Kompetenzverbesserung. Dabei geht es um folgende fünf Gruppen von Kompetenzen:

- Lernmethodische Kompetenzen (LK)
- Soziale-emotionale Kompetenzen (SK)
- Personale Kompetenzen (PK)
- Motivationale Kompetenzen (PK)
- Kompetenzen zur Zufriedenheit und zum Wohlbefinden (Z&W)

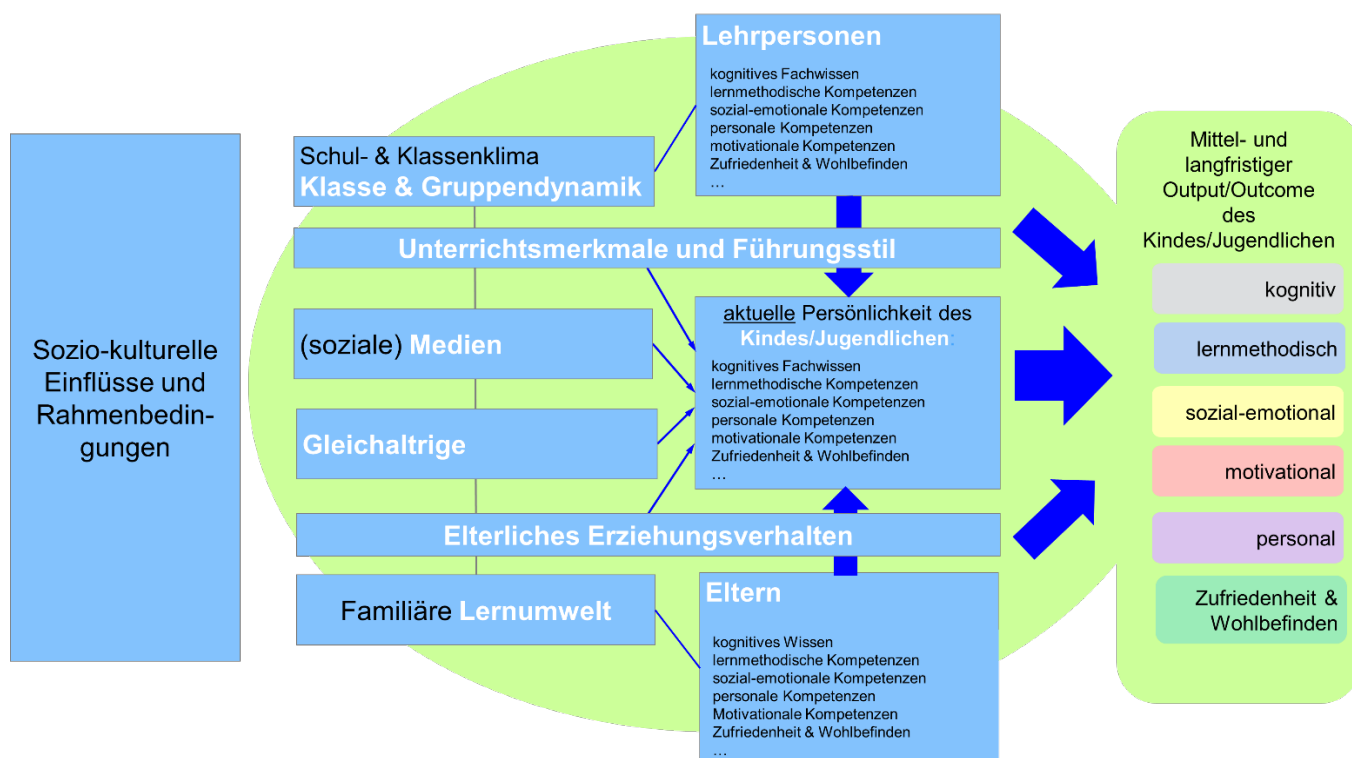


Abbildung 1: DIPALOG im Angebots-Nutzungsmodell

DIPALOG basiert auf dem Angebots-Nutzungsmodell von Helmke (2009, 2017), wonach die Persönlichkeiten bzw. die überfachlichen Kompetenzen der Eltern und Lehrperson auf die überfachlichen Kompetenzen der Schüler:innen **wirken** (siehe dunkelblaue Pfeile). Es ist aber letztlich das Kind bzw. der/die Jugendliche, welche die Angebote **nutzen**, je nachdem, wie sie eingestellt sind bzw. was sie vor allem anspricht. Diese Nutzung ist also stark vom soziokulturellen Umfeld, von den Peers (Gleichaltrige), von den sozialen Medien und den familiären und schulischen Lernumwelten abhängig. Letztlich haben Eltern und Lehrpersonen mit ihrem Erziehungs-, Führungs- und Sozialisationsverhalten einen hohen Stellenwert, wenn sich das Kind bzw. der Jugendliche mit seiner mittelfristigen persönlichen Weiterentwicklung beschäftigt. Vor allem in der Oberstufenzeit, wenn es um die Berufswahl oder um eine weitere Schule geht, ist es entscheidend, dass sich die Jugendlichen in Ihren Stärken noch weiter verbessern und allfällige Schwächen etwas abschwächen können. In diesem Sinne ist das Motto "Stärken stärken, Schwächen schwächen" zu verstehen.

Die folgende Abbildung zeigt übersichtlich, dass jede der 36 ÜLS-Kompetenzübungsreihen (siehe Tabelle mitten in der Abbildung) in 12 Lerneinheiten dargeboten werden. Das effektive **Nutzungsverhalten** des Kindes/Jugendlichen ist dabei entscheidend. Die Kinder/Jugendlichen müssen durch Lehrpersonen und Eltern **unterstützt** werden. Der vorgeschlagene Ablauf der Lerneinheiten (A bis E) folgt einem bewährten didaktischen Modell und dessen vorgeschlagener Abfolge in aufeinander aufbauenden "Lernphasen" (LUKAS-Modell, siehe Kap. 2.2). Gleichwohl ist es aufgrund der didaktischen und pädagogischen Expertise der Lehrpersonen möglich, spezifische Lerneinheiten zu lösen oder einzelne Lerneinheiten zu überspringen. Diese Flexibilität ist wichtig, weil der schulische Alltag aufgrund verschiedener Fächer, verschiedener Lehrpersonen und oft verschiedener Projekte zeitlich komplex ist. Wichtig ist aber, dass den ÜLS bewusst genügend Platz eingeräumt wird, wie es der Lehrplan auch vorgibt. Die Intentionen der ÜLS können in den einzelnen Fächern wie Deutsch, Natur, Mensch und Gesellschaft (NMG), Ethik/Religion/Gemeinschaft, aber auch in spezifischen Unterrichtsblöcken und/oder Projektwochen umgesetzt werden.

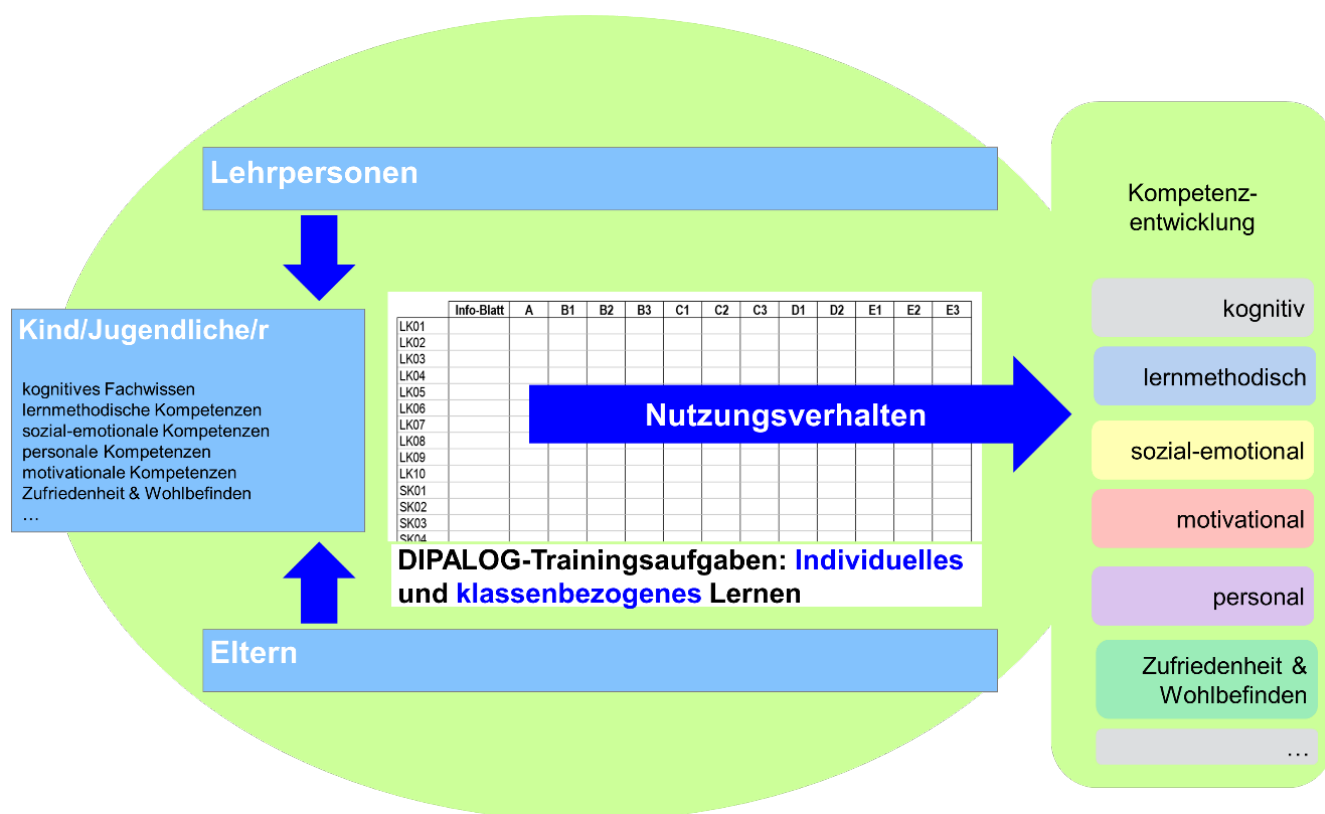


Abbildung 2: DIPALOG-Trainingsaufgaben (A bis E3) und Zusammenarbeit zwischen Schüler:in, Eltern und Lehrpersonen für eine Kompetenzentwicklung mittels gelingendem Nutzungsverhalten

1.3 Förderung: Planung und Individualisierungsgrad

DIPALOG ist in den üblichen Unterrichtsabläufen während des Schuljahres eingebettet. Die Lerneinheiten (LE) können der Reihe nach und aufbauend, sowohl in wochenweisen **Lektionseinheiten** als auch in gesamten **Unterrichtsblöcken** oder in **Projektwochen**, durchgeführt werden. Es ist aber auch möglich, je nach situativer Gegebenheit von Klasse, Unterrichtsstoff, Zeit usw., einige der 12 Lerneinheiten (A1 bis E3) zu überspringen. Bei den E-Aufgaben (E1, E2, E3) soll eine ausgewählt werden. Es wird empfohlen, mit den Trainingsaufgaben nach den üblichen Standortgesprächen mit Eltern zu starten.

Die 36 überfachlichen Lerneinheiten können **individuell** für jede Schülerin oder jeden Schüler ausgewählt oder bezüglich Individualisierungsgrad eingegrenzt werden. Das heisst, die Lehrperson kann auch einen **klassenbezogenen Fokus** anhand von ein bis zwei der fünf Dimensionen vornehmen. Dadurch wird die Komplexität des Coachings für die Lehrperson stark reduziert.

1.3.1 Individualisierter Unterricht

Nachfolgend wird die DIPALOG-Umsetzung auf die vier Quartale des Schuljahres bezogen beschrieben.

Planung	Beschreibung
1. Quartal: Schulanfang bis Herbstferien	<ul style="list-style-type: none"> Lehrpersonen und Eltern beobachten die Schüler:innen Ende des Quartals erfolgt eine erste Einschätzung zu den ÜLS durch Eltern, Schüler:in und Lehrpersonen, was in einem grafischen ÜLS-Profil zusammengefasst wird. Die Eltern schätzen ihr Kind auf der Grundlage von Erfahrungen zuhause ein, die Lehrperson bezogen auf die Schule und die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage von schulischen und/oder privaten Erfahrungen. <p>Die Lehrpersonen nehmen eine pädagogische Fokussierung vor. Sie konzentrieren sich auf wenige Kompetenzen, in welchen sie bei den Kindern und Jugendlichen Potentiale sehen.</p>
2. Quartal: Herbstferien bis	<ul style="list-style-type: none"> Im Standortgespräch setzen Eltern, Kind und Lehrperson anhand dieses ÜLS-Profiles 1-2 Schwerpunkte für das weitere Lernen. Es werden somit individuelle Trainings-Ziele festgelegt.

Ende 1. Halbjahr	<ul style="list-style-type: none"> Es gilt das Motto: Stärken werden gestärkt und Schwächen geschwächt.
3. Quartal: Anfang 2. Halbjahr bis Frühlingsferien	<ul style="list-style-type: none"> In der 8- bis 12-wöchigen Förderphase stehen den Schüler:innen zu jeder Kompetenz im Zyklus II und III je 12 Trainingsaufgaben mit je durchschnittlich 2 Übungen zur Verfügung. Somit ergeben sich für Zyklus II und III insgesamt 864 Lerneinheiten à 1-4 Seiten. Die Kurzversion in Zyklus II enthält 108 Trainingsaufgaben (36 Kompetenzen mal drei Lerneinheiten). Auch dort sind mögliche <u>Lösungen in blauer Schrift</u> aufgeführt. Diese Lernaufgaben für die Schüler:innen im Zyklus II und III können auch von den Eltern eingesehen werden, um mit ihrem Kind ins Gespräch zu kommen. Dies können die Lehrpersonen über die Programme OneNote und Teams, über eine Kommunikations-App oder per E-Mail oder aber in traditioneller Weise mittels Papierdossier teilen, je nach Gegebenheiten an der Schule. Ein Hinweis für Zyklus I: Kinder im Kindergarten und in der 1./2. Klasse behandeln die ÜLS <u>klassenweise</u>. D.h. alle Kinder bekommen dieselbe Trainingsdimension bzw. Trainingseinheit vermittelt. Die dafür empfohlenen Lehrmittel sind "SEE-Learning" (www.see-learning.ch) und "Lubo aus dem All". Das SEE-Learning behandelt die Kompetenzförderung sehr umfassend: in sozialer (S), emotionaler (E) als auch in ethischer (E) Hinsicht. Eltern und Lehrperson beobachten individuelle Kompetenzentwicklungsschritte des einzelnen Kindes im Zyklus I und tauschen sich darüber während des Schuljahres aus. So kann ebenfalls ein Schwerpunkt für das Lernen gesetzt werden.
4. Quartal: Frühlingsferien bis Ende 2. Halbjahr	<ul style="list-style-type: none"> Alle Beteiligten nehmen nach der Förderphase einen zweiten Eintrag vor, um die Entwicklung einzuschätzen. Die Lehrperson bespricht anschliessend mit jedem Kind/Jugendlichen die Fortschritte. Im Standortgespräch des Folgejahres beginnt dann ein neuer Förderprozess mit einer anderen oder mit der gleichen überfachlichen Kompetenz.

1.3.2 Coaching

Der Coaching-Prozess (insbesondere in den ersten zwei bis drei Wochen) ist bei der Bearbeitung der Trainingsaufgaben sehr wichtig. Durch das Notieren des Monitorings, was Schüler:innen bearbeiten und was sie schon gelöst haben, kann der **Coaching-Prozess** nicht nur durch Klassenlehrpersonen, sondern auch durch Fachlehrpersonen (z.B. Fächer Natur, Mensch und Gesellschaft, Deutsch oder Ethik/Religion/Gemeinschaft) unterstützt werden. Je mehr Lehrpersonen am selben Strick ziehen, desto besser wirkt es sich auf die Klasse und die ÜLS-Förderung der einzelnen Kinder/Jugendlichen aus. Gerade in den ersten zwei Wochen brauchen die Schüler:innen viel **Lob**, damit sie an ihrer Kompetenzentwicklung Gefallen finden.

Der **Bildungsauftrag** in diesen überfachlichen Kompetenzen ist nicht nur von der Klassenlehrperson, sondern zusätzlich auch von Fachlehrpersonen des musischen-kreativen oder sportlichen Bereichs und letztlich durch spezifische Einsätze der schulischen Sozialarbeit zu leisten. **Vernetztheit und Interdisziplinarität** sind wichtig, wenn die Förderung von überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen (ÜLS) im Zentrum steht. Dies trifft vor allem bei DIPALOG mit klassenbezogenem thematischem Fokus zu.

Beim ersten Erarbeiten dürfte es sinnvoll und effizient sein, wenn die Lehrperson eine ausgewählte Kompetenz gerade im Klassenunterricht mit allen gleichzeitig bearbeitet. So kann sie die Schüler:innen **mit den jeweiligen Icons, Zielen und Strukturen vertraut machen**. Wenn das Prinzip verstanden worden ist, können die Schüler:innen zunehmend selbstständig und zielgerichtet an der jeweiligen Kompetenz trainieren.

Es ist sinnvoll, das Training an den ÜLS über mehrere Volksschuljahre hinweg in den Blick zu nehmen. Wenn ein 3. Klässler:in die Aufgabenstruktur A, B1, B2 usw. verstanden hat, wird er/sie mit jedem weiteren Jahr, in dem er/sie an einer Kompetenz arbeitet, selbstständiger und zielgerichteter. Die Arbeitsmaterialien lassen sich mit einem guten Coaching sehr individuell über mehrere Jahre hinweg auch zu Hause einsetzen. Die Aufgaben können, müssen aber nicht, der Reihe nach gelöst werden. Es können Aufgaben übersprungen oder spezifisch ausgewählt werden – das dahinterliegende didaktische Aufbau-Modell hat dann eine weniger grosse Wirkung.

Ein Hauptziel von DIPALOG ist, dass Schüler:innen motiviert an ihren Kompetenzen arbeiten. Dazu ist eine Unterstützung von Lehrpersonen und Eltern hilfreich, welche auf einer **Ressourcenorientierung** beruht.



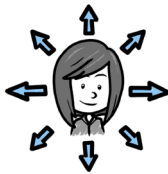


2 Aufbau der Übungsreihen

2.1 Dimensionen und deren ÜLS-Kompetenzen

Die Trainingsaufgaben in fünf Kompetenzdimensionen ergänzen die fachliche Wissensvermittlung in der Schule:

- Lernmethodische Kompetenzen (LK)
- Sozial-emotionale Kompetenzen (SK)
- Personale Kompetenzen (PK)
- Motivationale Kompetenzen (MK)
- Zufriedenheit & Wohlbefinden (ZW)

Die Begriffe sind so gewählt, dass sie für Eltern verständlich sind. Beispielsweise sind die im Lehrplan 21 formulierten "methodischen" Kompetenzen in "lernmethodische" umgeändert worden. So wird Eltern und Kindern/Jugendlichen klar, dass es darum geht, Techniken zu entwickeln, die dem effizienten und effektiven **Lernen** dienen (in der Fachsprache auch als metakognitive Fähigkeiten bezeichnet). In der Dimension "soziale Kompetenzen" sind sowohl soziale als auch emotionale Kompetenzen integriert. In den Fachwissenschaften international gebräuchlich wird meistens der Begriff "**social-emotional learning**" verwendet (siehe z.B. Wentzel & Ramani, 2016), was im deutschen Sprachgebrauch oft mit "**soziales Lernen**" übersetzt wird (siehe z.B. Keller & Hafner, 1999; Weissenfels 2014). In der nachfolgenden Tabelle sind die 36 ÜLS in ihren Dimensionen inklusive Icons aufgeführt (fett markiert sind die neun überfachlichen Kompetenzen im Lehrplan 21).

Abk.	ÜLS-Kompetenzen	Dimension	Icon
LK01	Arbeits- und Zeitplanung	Lernmethodische Kompetenzen (LK)	
LK02	Arbeitstempo & Arbeitstechniken		
LK03	Informationsnutzung		
LK04	Problemlösefähigkeit		
LK05	Kritisches Denken		
LK06	Konzentration/ Aufmerksamkeit		
LK07	Sorgfalt		
LK08	Zuverlässigkeit		
LK09	Kreativität		
LK10	Sprach- / Ausdrucksfähigkeit		
SK01	Kommunikation / Interaktion	Sozial-emotionale Kompetenzen (SK)	
SK02	Regelumgang		
SK03	Kritikfähigkeit		
SK04	Konfliktfähigkeit		
SK05	Zusammenarbeit / Kooperation		
SK06	Respekt / Toleranz		
SK07	Gefühlkontrolle		
SK08	Einfühlungsvermögen		
PK01	Selbstreflexion	Personale Kompetenzen (PK)	
PK02	Selbstwahrnehmung		
PK03	Selbstbehauptung		
PK04	Selbstvertrauen		
PK05	Entscheidungsfähigkeit / Eigenständigkeit		
PK06	Selbstständigkeit		
PK07	Selbstwirksamkeit		
MK01	Aktive Mitarbeit / Engagement	Motivationale Kompetenzen (MK)	
MK02	Ausdauer		
MK03	Anstrengungs- und Lernbereitschaft		
MK04	Lernmotivation		
ZW01	Zufriedenheit	Zufriedenheit & Wohlbefinden (ZW)	
ZW02	Beziehungen zu Gleichaltrigen		
ZW03	Beziehungen zu Erwachsenen		
ZW04	Seelisches Wohlbefinden		
ZW05	Körperliches Wohlbefinden		
ZW06	Umgang mit Stress und Belastung		
ZW07	Zuversicht / Optimismus		

2.2 Überblick der einzelnen Lernphasen in den 36 Lerneinheiten

Jedes einzelne Kompetenztraining basiert auf dem LUKAS-Modell (siehe Tabelle unten) mit folgenden Spalten:

- A: Konfrontationsaufgaben (Erkenne ich das Ziel?)
- B: Wissenserarbeitungsaufgaben (Was muss ich wissen?)
- C: Vertiefungsaufgaben (Wie kann ich das Ziel erreichen?)
- D: Umsetzungsaufgaben (So kann ich das Ziel erreichen)
- E: längerfristige Umsetzungsaufgaben (So mach' ich es)

Alle Lerneinheiten A bis E3 sind für alle 36 ÜLS sowohl für Zyklus II und für Zyklus III erstellt worden. Damit die Trainingsaufgaben von Zyklus II auch im Zyklus III eingesetzt werden können, ohne dass sich Schüler:innen dabei komisch vorkommen („ich bin doch kein/e Primarschüler:in“), sind die Trainingsaufgaben auf den jeweiligen Arbeitsblättern nicht mit Zyklus-Angaben sondern mit "gelb", "grün" und "Kurzversion" gekennzeichnet.

Jede Lerneinheit (z.B. B1) besteht aus 2- 6 Seiten.

	Tabelle jeweils für • Zyklus II KURZVERSION • Zyklus II GELB • Zyklus III GRÜN	Info- Blatt	Konfronta- tions-Aufg (A)	Erarbeitungs- Aufgaben (B)			Übungs- /Vertiefungsaufgaben (C)			Umsetzungs- Aufgaben (D)		Umsetzungs- aufgaben (E) (langfristig)		
			Erkenne ich das Ziel?	Was muss ich wissen?			Wie kann ich das Ziel erreichen?			So kann ich das Ziel erreichen!		So mach' ich es!		
		I	A	B1	B2	B3	C1	C2	C3	D1	D2	E1	E2	E3
LK01	Arbeits- und Zeitplanung													
LK02	Arbeitstempo & Arbeitstechniken													
LK03	Informationsnutzung													
LK04	Problemlösefähigkeit													
LK05	Kritisches Denken													
LK06	Konzentration / Aufmerksamkeit													
LK07	Sorgfalt													
LK08	Zuverlässigkeit													
LK09	Kreativität													
LK10	Sprach- / Ausdrucksfähigkeit													
SK01	Kommunikation / Interaktion													
SK02	Regelungsgang													
SK03	Kritikfähigkeit													
SK04	Konfliktfähigkeit													
SK05	Zusammenarbeit / Kooperation													
SK06	Respekt / Toleranz													
SK07	Gefühlskontrolle													
SK08	Einfühlungsvermögen													
PK01	Selbstreflexion													
PK02	Selbstwahrnehmung													
PK03	Selbstbehauptung													
PK04	Selbstvertrauen													
PK05	Entscheidungsfähigkeit / Eigenständigkeit													
PK06	Selbstständigkeit													
PK07	Selbstwirksamkeit													
MK01	Aktive Mitarbeit / Engagement													
MK02	Ausdauer													
MK03	Anstrengungs- und Lernbereitschaft													
MK04	Lernmotivation													
ZW01	Zufriedenheit													
ZW02	Beziehungen zu Gleichaltrigen													
ZW03	Beziehungen zu Erwachsenen													
ZW04	Seelisches Wohlbefinden													
ZW05	Körperliches Wohlbefinden													
ZW06	Umgang mit Stress und Belastung													
ZW07	Zuversicht / Optimismus													

Den Lehrpersonen stehen zu jeder Kompetenz in der gelben und grünen Vollversion je 12 Trainingsaufgaben mit je durchschnittlich 2 Übungen zur Verfügung. Eine **Monitoring-Tabelle** (Zusatzdatei in Excel), welche vom Lehrerteam angepasst oder mit weiteren digitalen Tools erweitert oder "geshared" werden kann, gibt der Lehrperson und den Schüler:innen zu jedem Zeitpunkt des Trainings eine Info darüber, wo sie stehen und was als nächstes – je nach Auswahl der Aufgaben – ansteht (siehe folgende Abbildung "Dashboard").

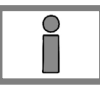
Schüler	Vorname	Name	Dimension	Kompetenz	Info-Blatt	A1	B1	B2	B3	C1
S1	Fynn	Meier	sozial	Kritikfähigkeit		korrigiert	empfohlen	leer		
S2	Lars	Müller	lernmethodisch	Arbeits- / Zeitplanung		korrigiert	1. Mal gelöst			
S3	Sophie	Rudisühli	personal	Selbstreflexion		in Arbeit				
S4	Cecile	Schildknecht	lernmethodisch_motivational			korrigiert	bitte korrigieren			
S5	Alena	Beier				korrigiert	korrigiert	in Arbeit		
S6	Carmen	Vogel	Zufriedenheit + Wohlbefinden			empfohlen				
S7	Madlen	Rinaldo	personal	Selbstbehauptung		korrigiert	korrigiert	korrigiert	1. Mal gelöst	
S8	Anna	Kling				empfohlen				
S9	Tim	Cantieni				korrigiert	korrigiert	korrigiert	bitte korrigieren	
S10	Severin	Rittler				korrigiert	1. Mal gelöst	in Arbeit		

Abbildung 3: Excel-Datei als Dashboard für das Monitoring – entweder nur für die Lehrperson oder auch für die Schüler:innen zur interaktiven Benutzung.

2.3 Überblick der Trainingsaufgaben Vollversion

In jeder der 36 **Kompetenzübungsreihen** ist auf der ersten Seite eine **Übersicht** aufgeführt, welche der Lehrperson als auch vor allem den Schüler:innen Orientierung geben. Dort kann abgehakt werden, welche Aufgaben schon von der Lehrperson ausgewählt oder durch die Schüler:innen gelöst bzw. korrigiert worden sind. Das nachfolgende **Info-Blatt** informiert in grundsätzlicher Hinsicht über die betreffende Kompetenz.

Alle 36 Kompetenzübungsreihen weisen eine identische Struktur auf, wie die folgende Übersichtstabelle zeigt:

<input checked="" type="checkbox"/>	Abk.	Aufgaben-Titel	Inhalt
<input type="checkbox"/>	I	Info-Blatt 	Das Informationsblatt informiert dich über die ausgewählte Kompetenz und zeigt dir, wie du dich in allgemeiner Weise verbessern kannst. Jedes Info-Blatt ist mit dem "i-Symbol" gekennzeichnet (siehe Abbildung rechts).
<input type="checkbox"/>	A	Einstieg (inkl. Lösung)	Mit einer Konfrontationsaufgabe wird eingestiegen. Es geht darum, ob du das Ziel im Alltag erkennen kannst.
<input type="checkbox"/>	B1	Wissensaufbau (inkl. Lösung)	Hier werden Fragen für den Wissensaufbau zur jeweiligen Kompetenz gestellt. Es werden Lösungsvorschläge angeboten.
<input type="checkbox"/>	B2	Song (inkl. Lösung)	Du beschäftigst dich mit einer Textstelle eines Songs, die zur Kompetenz passt. Du erkennst dabei, dass die Kompetenz auch für andere Menschen herausfordernd, spannend, bedeutungsvoll usw. ist. Der Song soll dir Motivation für deinen Lernprozess geben und dein Begleiter sein.
<input type="checkbox"/>	B3	E-Learning Wissensaufgabe (inkl. Lösung)	Du beschäftigst dich in dieser Online-Aufgabe nochmals damit, was unter der Kompetenz verstanden wird und wie du dich hier verbessern kannst (Repetitionsaufgabe).
<input type="checkbox"/>	C1	Vertiefung	In der ersten C-Aufgabe wird das Wissen und die Aneignung der Kompetenz vertieft. Es werden Alltagsbeispiele vorgestellt und analysiert.
<input type="checkbox"/>	C2	Interview	Bei der zweiten C-Aufgabe führst du ein Interview mit einer Person, zu der du Vertrauen hast. Die Person soll dir über ihre konkreten Erfahrungen rund um die Kompetenz aus ihrem Leben berichten. Daraus erhältst du wertvolle Tipps, wie du dich in der Kompetenz verbessern kannst.
<input type="checkbox"/>	C3	Redewendung – Sprichwort (inkl. Lösung)	Bei der dritten C-Aufgabe beschäftigst du dich mit der Kompetenz, indem du ein passendes Sprichwort oder eine passende Redewendung verstehen lernst. Du notierst daraus eine Schlussfolgerung für den Alltag.
<input type="checkbox"/>	D1	Fallbeispiel	Du zeigst beim Lösen des Fallbeispiels, dass du die Kompetenz im Alltag erfolgreich anwenden kannst.
<input type="checkbox"/>	D2	Post-it-Zettel	Du blätterst alle Übungen (A bis D2) zur Kompetenz nochmals durch und liest jeweils deine Schlussfolgerungen. Dann schreibst du das Wichtigste abschliessend auf Post-it-Zettel.
<input type="checkbox"/>	E1	Stärkenübertragung (inkl. Modellvorgehen)	In dieser Aufgabe findest du heraus, wie du deine Stärke in einer gewissen Situation zeigen und übertragen kannst. Durch das Stärkenübertragung kannst du dich während mehrerer Tage verbessern.
<input type="checkbox"/>	E2	Gedanken-Training	Anhand des Gedankentrainings stellst du dir vor, wie du in einer bestimmten Situation denken, fühlen und handeln willst. Dabei hilft dir ein Leitsatz mit einem Bild. Durch das Gedanken-Training kannst du dich während mehrerer Tage verbessern.
<input type="checkbox"/>	E3	WOOP (inkl. Modellvorgehen)	Die WOOP-Aufgabe hilft dir, dein Ziel in vier Schritten zu erreichen. Durch das WOOP-Training kannst du dich in deiner Kompetenz während mehrerer Tage verbessern.

Um die Lehrpersonen beim Coachen zu unterstützen, werden an vielen Stellen **mögliche Lösungen** angeboten. Diese sind in den meisten Fällen aber exemplarisch gedacht, ohne Garantie auf Vollständigkeit. Weil es sich bei den

Antworten auf Fragen zu den überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen meistens um qualitativ formulierte Texte handelt, können diese auch nicht in eindeutig richtig oder falsch eingeteilt werden. Die meisten Fragen sind keine Wissens- sondern Meinungs- und Haltungsfragen.

Wichtige Hinweise zu den Trainingsaufgaben:

- Das **Info-Blatt** ist eine wichtige Grundlage, damit der/die Schüler:in versteht, worum es geht und wie die Kompetenz definiert wird. Bei jüngeren SchülerInnen macht es Sinn, dieses Blatt gemeinsam zu lesen. Alle Info-Blätter befinden sich im Anhang.
- Die **Konfrontationsaufgabe (A1)** zeigt, wo die Kompetenz im Alltag angetroffen wird (Erkenne ich das Ziel?). Sie wird allein oder zu zweit gelöst und verfügt über Lösungsvorschläge.
- **Erarbeitungs-Aufgaben (B1, B2, B3)** sind selbsterklärende Aufgaben, die allein oder zu zweit gelöst werden. Lösungsvorschläge werden angeboten. Es wird empfohlen, mindestens die Aufgabe B1 zu lösen. Der Song (B2) bietet einen motivierenden Zugang zur Kompetenz und kann bei Zeitmangel weggelassen werden. Die E-Learningaufgabe (B3) wurde von Studierenden entwickelt und dauert nicht länger als 5-10 Minuten. Sie dient lediglich als Zusatz.
- Die **Vertiefungsaufgaben (C1, C2, C3)** sind über alle Kompetenzen gleich aufgebaut. Um sich eine Kompetenz anzueignen bzw. diese noch vertiefter zu entwickeln, ist es nötig, sich der Kompetenz in verschiedenen Kontexten anzunähern. Es stehen daher drei Aufgaben zur Auswahl. Die Lehrperson kann entscheiden, ob sie alle drei Aufgaben gibt oder nur eine, abhängig vom Arbeitsfortschritt des Schülers oder der Schülerin. Die Auswahl kann entweder durch die Lehrperson getroffen oder den Schüler:innen überlassen werden. Es stehen für die C3-Aufgaben Lösungen zur Verfügung.
- Die **D- und E-Aufgaben** sind die **wichtigsten**. Es geht darum, die Kompetenz umzusetzen und anzuwenden. Die Aufgaben sind über alle Kompetenzen gleich aufgebaut. Die beiden D-Aufgaben dienen der **kurzfristigen**, die drei E-Aufgaben der **längerfristigen** Umsetzung. Es wird empfohlen, die Schüler:innen nur mit je einer D- und E-Aufgabe zu beauftragen. Die jeweilige E-Aufgabe muss in der Klasse eingeführt werden, damit die Schüler:innen die Struktur verstehen. Die E-Aufgaben beinhalten **Modellvorgehensschritte**, welche den Schüler:innen eine hilfreiche Orientierung geben.
- Um Aufgaben und deren Erkennung im Schulzimmer sichtbar zu machen, sind die **Vorlagen** der Symbole/Icons der Dimensionen und die Symbole der drei E-Aufgaben im Anhang aufgeführt.

Um **eine Auswahl** der **drei E-Aufgaben** für die jeweiligen Schüler:innen vorzunehmen, sind die Trainingsaufgaben E1, E2 und E3 hier beschrieben:

E1: Stärkenübertragung	Es wird in vier Schritten pädagogisch aufbereitet vorgegangen: Ein Vorzeige-Beispiel zeigt eine mögliche konkrete Umsetzung, wonach sich die Kinder und Jugendlichen orientieren können. Daraufhin übernehmen die Schüler:innen die vorgegebenen Sätze oder verändern sie passend. Mit diesen Vorgaben stellen sich die Schüler:innen ihr neues verändertes Verhalten mit W-Fragen (wo, wann, wer, wie ...) bildlich vor. Ein dafür extra formulierter Erinnerungssatz, ein Erinnerungswort und ein Erinnerungsbild werden den Lehrpersonen und den Eltern per Unterschriftseinforderung mitgeteilt. Die Begleitung dieser Umsetzungsphase über Eltern bzw. über Gotte/Götti/Grosseltern trägt dazu bei, dass der ÜLS-Trainingsprozess während 1-2 Wochen Früchte tragen kann.
E3: Gedankentraining (Fachsprache: Mentaltraining)	Das Gedanken-Training ist eine einfache Methode, um Ziele zu erreichen. Es ist wie beim körperlichen Training: Wer gesund bleiben und sich körperlich gut fühlen will, muss trainieren. Wer also seine Gedanken und seine Einstellung ebenso trainiert, der bleibt mental gesund und kann mit alltäglichen Problemen besser umgehen. Beim Gedanken-Training stellen sich die Schüler:innen vor, wie sie in einer bestimmten Situation denken, fühlen und handeln möchten. Sie trainieren, indem sie die Übungen mehrfach in Gedanken wiederholen.

	Entspannung, Vorstellung einer Situation und positives Denken sind dabei wichtige Teile dieses Gedanken-Trainings. Die Aneignung von Entspannungstechniken kann für Schüler:innen sehr sinnvoll sein.												
E3: WOOP (wissenschaftlicher Hintergrund: Oettingen, 2015)	<p>Die vier Buchstaben bei WOOP stehen für:</p> <table><tr><td><u>W</u>ish</td><td><u>W</u>unsch</td><td>Welche Veränderung wünsche ich mir?</td></tr><tr><td><u>O</u>utcome</td><td><u>E</u>rgebnis</td><td>Wie zeigt sich dieses Ergebnis oder Ziel?</td></tr><tr><td><u>O</u>bstacle</td><td><u>H</u>indernis</td><td>Welche Hindernisse gibt es auf diesem Weg?</td></tr><tr><td><u>P</u>lan</td><td><u>P</u>lan</td><td>Wie kann ich diese Hindernisse überwinden? Plan: Immer WENN ich ..., DANN ...</td></tr></table> <p>WOOP funktioniert ähnlich wie träumen: Man führt sich vor Augen, wie man zum Ziel gelangt und dabei Hindernisse überwindet. Die Schüler:innen sollen sich selbst in einem Film oder Traum sehen, wann, wo, wie und was sie genau machen, um Hindernisse zu bewältigen und um ihr Ziel (Ergebnis) zu erreichen. Solche Hindernisse können Gefühle wie Angst oder Ärger oder schlechte Angewohnheiten sein. Manchmal sind es auch schlechte Überzeugungen wie "ich kann das sowieso nicht". Die WENN-DANN-Sätze helfen dabei: "WENN das Hindernis kommt, DANN handle ich oder denke ich so und so."</p> <p>Die WOOP-Methode funktioniert, wenn die WENN-DANN-Sätze konsequent umgesetzt werden, um das Ziel zu verfolgen. Es kann aber auch sein, dass man mit WOOP erkennt, dass man sich ein zu grosses Ziel vorgenommen hat (z.B. Ende Schuljahr sehr gut Klavier spielen, obwohl man noch nie ein Instrument gespielt hat).</p>	<u>W</u> ish	<u>W</u> unsch	Welche Veränderung wünsche ich mir?	<u>O</u> utcome	<u>E</u> rgebnis	Wie zeigt sich dieses Ergebnis oder Ziel?	<u>O</u> bstacle	<u>H</u> indernis	Welche Hindernisse gibt es auf diesem Weg?	<u>P</u> lan	<u>P</u> lan	Wie kann ich diese Hindernisse überwinden? Plan: Immer WENN ich ..., DANN ...
<u>W</u> ish	<u>W</u> unsch	Welche Veränderung wünsche ich mir?											
<u>O</u> utcome	<u>E</u> rgebnis	Wie zeigt sich dieses Ergebnis oder Ziel?											
<u>O</u> bstacle	<u>H</u> indernis	Welche Hindernisse gibt es auf diesem Weg?											
<u>P</u> lan	<u>P</u> lan	Wie kann ich diese Hindernisse überwinden? Plan: Immer WENN ich ..., DANN ...											

2.4 Überblick der Trainingsaufgaben Kurzversion


In den verkürzten Trainingsunterlagen im Zyklus II werden ebenfalls alle 36 Kompetenzübungsreihen je auf der ersten Seite mit deren Übersichten aufgeführt. Statt der Vollversion mit je 12 Lerneinheiten pro Kompetenz werden in der Kurzversion lediglich **drei Lerneinheiten** angeboten: Interview (C2), ein Fallbeispiel (D1) und die abschliessende Post-it-Zettel-Lerneinheit (D2).

<input checked="" type="checkbox"/>	Abk.	Aufgaben-Titel	Inhalt
<input type="checkbox"/>	I	Info-Blatt	Auf dem Info-Blatt erfährst du, was die Kompetenz bedeutet und wie man sie ganz allgemein verbessern könnte.
<input type="checkbox"/>	C2	Interview	Du führst ein Interview mit einer Person, zu der du Vertrauen hast. Die Person soll dir über ihre konkreten Erfahrungen rund um die Kompetenz aus ihrem Leben berichten. Daraus erhältst du wertvolle Tipps, wie du dich in der Kompetenz verbessern kannst.
<input type="checkbox"/>	D1	Fallbeispiel (inkl. Lösung)	Du zeigst beim Lösen des Fallbeispiels, dass du die Kompetenz im Alltag erfolgreich anwenden kannst.
<input type="checkbox"/>	D2	Post-it-Zettel	Zum Schluss notierst du auf 2 bis 3 Post-it-Zettel, welche wichtige Dinge du gelernt hast.


In der Kurzversion steht vor allem das **Fallbeispiel** im Zentrum, bei dem die Schüler:innen im Rollenspiel und in der Reflexion eine gute Umsetzung herausfinden sollen. Auch hier werden mögliche Lösungsansätze in blauer Schrift angeboten. Das sozial-emotionale Lernen wird bei diesen Fallbeispielen besonders gefördert, indem die Gefühle der einzelnen Personen im Fallbeispiel abgefragt werden.

2.5 Struktur der Lerneinheiten / Arbeitsblätter


Die Struktur in den Lerneinheiten ist identisch: Der folgende Ausschnitt zeigt Ziel, Vorgehensweise und Material auf einen Blick. Die Zielscheibe verweist auf die jeweiligen ausformulierten Zielformulierungen für die Schüler:innen. Der Pfeil und der Titel "So geht's" verweisen auf die Vorgehensschritte, welche vom/von Schüler:in abgehakt werden können, wenn sie erledigt sind. Wenn Material benötigt wird, ist dies ebenfalls mit dem entsprechenden Icon und den Anforderungen aufgeführt. Ein passendes Bild sorgt für eine attraktive Arbeitsblatt-Gestaltung.



- Du erlebst die Zusammenarbeit in Zweierarbeit.
- Du suchst gemeinsam nach einer kreativen Art und Weise, um ein Problem zu lösen.



- Stoppuhr
- Papier zum Malen



So geht's

- ☐ Du suchst eine Person für die Zweierarbeit. 👤
- ☐ Ihr lest das "Info-Blatt Zusammenarbeit".
- ☐ Ihr markiert wichtige Informationen mit einem Leuchtstift.
- ☐ Ihr bearbeitet Übung 1 und 2.
- ☐ Du schreibst deine Schlussfolgerung ins PF-Heft. 👤




Abbildung 4: Ausschnitt eines Arbeitsblattes bezüglich Ziel, Vorgehen und Material

Folgende Abkürzungen werden benutzt:

👤: Einzelarbeit

👤👤: Zweierarbeit (statt Partnerarbeit wird das genderneutrale Wort Zweierarbeit benutzt.)

👤👤👤: Gruppenarbeit mit drei oder mehr Personen

Die meisten Aufgaben sind so gestellt, dass sich die Schüler:innen am Schluss eigene Gedanken und **Schlussfolgerungen** notieren, welche von den Lehrpersonen oder auch in freiwilliger Form von den Eltern immer mal wieder gegengelesen werden sollten (siehe folgende Abbildung). Die **Diskussion** über die notierten Schlussfolgerungen mit den Kindern/Jugendlichen ist ein wichtiger Lernprozess bei der Förderung überfachlicher Kompetenzen. Der Schüler oder die Schülerin wird hier möglichst optimal **gecoacht**.

Notiere hier oder im PF-Heft deine Schlussfolgerungen. Schreibe mindestens zwei Sätze.

Abbildung 5: Beispiel einer Schlussfolgerung am Ende einer Trainingsaufgabe

Um **schreib- und leseschwache Schülerinnen und Schüler** beim Schreib- oder Leseprozess zu entlasten, besteht die Möglichkeit, digitale Hilfsmittel zu nutzen. Mündliche statt schriftliche Schlussfolgerungen können mit diversen Computer-Programmen oder Geräten aufgenommen und der Lehrperson zugänglich gemacht werden. Wenn die Klasse mit **OneNote** arbeitet, können die Schüler:innen an der entsprechenden inhaltlichen Stelle in den jeweiligen Arbeitsblättern gerade eine Ton-Aufnahme hinterlassen, so dass die Lehrperson dies im personalisierten OneNote-Kanal leicht zuordnen kann. Die meisten PCs und Smartphones enthalten vorinstallierte Programme zur Tonaufnahme (z.B. "Sprachrekorder"). Einige Schulen arbeiten auch mit dem Programm Teams oder benutzen für die Kommunikation zwischen Schüler:in und Lehrperson eine Kommunikationsapp. Es ist insgesamt darauf zu achten, dass das Hauptziel von DIPALOG bei den schreib- und leseschwachen Schüler:innen unbedingt erreicht wird: **Motivation für das eigene Lernen**. Die OECD fasst es wie folgt zusammen: "Wenn Schülerinnen und Schüler

Agency entwickeln, tun sie dies vor dem Hintergrund von Motivation, Hoffnung, Selbstwirksamkeit und einer wachstumsorientierten Haltung" (OECD- Lernkompass 2030, S. 20f).¹

Die Trainingsaufgaben lassen sich auch mithilfe der Vorlesefunktion im **Edge-Browser** vorlesen, jedoch wird die Kopf- und Fusszeile dabei mitgelesen.

Bei den einzelnen Lerneinheiten werden bewusst keine **Zeitangaben** notiert. Die Kompetenzunterschiede und die Arbeitsweise der Schüler:innen können in den einzelnen Klassen beim Thema überfachliche Kompetenzen sehr gross sein.

Es dürfte sinnvoll und effizient sein, wenn die Lehrperson eine ausgewählte Kompetenz (z.B. Zufriedenheit) gerade im Klassenunterricht mit allen Schüler:innen gleichzeitig bearbeitet. So kann sie die Klasse **mit den jeweiligen Icons, Zielen und Strukturen vertraut machen**.

Die meisten Aufgaben sind im DIPALOG-Team erarbeitet worden (siehe Anhang). Einzelne Aufgaben sind **in Anlehnung** an folgende zwei bestehende Lernmaterialien erstellt worden: (jeweilige Fussnoten weisen in den Trainingsaufgaben darauf hin):

- Seeber, T. et al. (2010). **Wetterfest**. Stärkung der Lebenskompetenzen als Basis für Sucht-, Gewalt- und Suizidprävention in Kindergarten und Schule. Praxisbeispiele für den Kindergarten und alle Schulstufen. Deutsches Schulamt Bozen, Abteilung 22 und Ladinische Kultur und ladinisches Schulamt (Hrsg). Abgerufen von https://www.provincia.bz.it/bildung-sprache/deutschsprachige-schule/angebote/publikationen-deutschesschulamt.asp?publ_page=2
- Erasmus+ (2014). **Stronger Children** – Less Violence 2. Übungen mit Fokus auf interkulturelles Verstehen und Inklusion. Projektfinanzierung mit Unterstützung der Europäischen Kommission "Erasmus+ Programm". Abgerufen von www.strongerchildren.eu.

Das folgende Werk kann beim Training überfachlicher Kompetenzen in der 3. bis 7. Klasse ebenfalls zusätzlich eingesetzt werden. Es stehen editierfähige Worddokumente für die Anpassung von Aufgaben zur Verfügung. Es ist aber für den Einsatz mit der gesamten Klasse gedacht und fokussiert nicht den individuellen Lernansatz über 36 Einzelkompetenzen wie bei DIPALOG.

- Looser, D. (2017). Praxisbuch Klasse Teamwork. Lernsequenzen zur Förderung personaler und sozialer Schlüsselkompetenzen. Schubi-Lehrmittel für Lehrpersonen der 3. bis 6. Klasse. Download unter: <http://www.schubi.com/ch/de/artikel/Praxisbuch-Klasse-Teamwork/978-3-86723-620-1>

¹ Das Zitat wird später in einer erweiterten Version aufgeführt.

2.6 Lektionsblöcke und mögliche Struktur

Um die Motivation der Schüler:innen bei der Arbeit hochzuhalten, sollen sie in wiederkehrenden Abständen zusammen reflektieren und diskutieren, indem sie in der Klasse immer wieder über eigene erzielte Prozesse und Ergebnisse berichten. Dies sichert das Monitoring und die Reflexion über die Aufgaben. Die einzelnen ÜLS-Lektionsblöcke können beispielsweise immer wieder mit folgenden drei Phasen strukturiert werden:

Einstieg und Vorstellung der letzten Arbeitsprozesse und Ergebnisse durch Schüler:innen

- Ziel der Lektion vorstellen/mitteilen, Arbeitsweisen/Spielregeln kommunizieren
- Präsentationen einzelnen Schüler:innen über erledigte Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse

Arbeitsphase

- Schüler:innen arbeiten individuell oder in Gruppen an den ÜLS-Trainingsaufgaben.
- Lehrpersonen fungieren als Coach und Beobachter:in.
- Die Selbststeuerung der Kinder/Jugendlichen wird unterstützt.
- Es soll auf Einhaltung der Arbeitsregeln geachtet werden.
- Beobachtungen werden von der Lehrperson für die Auswertungsphase gesammelt.
- Die Lehrpersonen halten das Zeitmanagement im Auge.

Schluss: Blitzlicht zum Arbeitsprozess

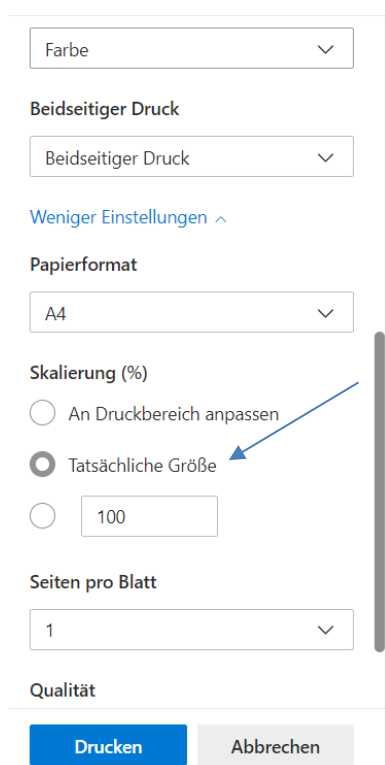
- Schüler:innen geben Kurzfeedback anhand eines Blitzlichts.
- Die Lehrperson gibt Feedback zu ihren Wahrnehmungen.
- Ausblick für die nächste Lektion.
- Allenfalls ist es nötig, dass die Schüler:innen gewisse Arbeiten als Hausaufgaben erledigen (z.B. Durchführung des Interviews in den C2-Aufgaben)

Wichtig: Lehrpersonen sollen die Schüler:innen in den verschiedenen Phasen loben und verstärken.

2.7 Ausdrucken der Pdf-Dokumente

Bitte unbedingt beachten:

Beim Drucken der Pdf-Dokumente muss "Tatsächliche Grösse" oder "100%" oder "auf A4-Seite anpassen" ausgewählt werden, damit es beim Drucken nicht zu grossen Rändern kommt.



Farbe

Beidseitiger Druck

Weniger Einstellungen ^

Papierformat

A4

Skalierung (%)

☐ An Druckbereich anpassen

☒ Tatsächliche Grösse

☐ 100

Seiten pro Blatt

1

Qualität

Drucken Abbrechen

2.8 Überblick eines exemplarischen 8- bis 12-wöchigen Trainings

In der folgenden Tabelle ist ein exemplarischer Ablauf über 8- bis 12 Wochen skizziert. Zentral dabei ist die Einführung von DIPALOG-Aufgaben im 2. Quartal (Nov, Dez, Jan), wenn die Schüler:innen ab dem 3. Quartal im Stande sein sollten, mit den Trainingsmaterialien selbstständig zu arbeiten.

KW	Zentrales	Thema	Wochen
48		Einführung in die DIPALOG-Trainingsaufgaben (digitale Hilfsanwendungen wie OneNote, Dashboard, Tonaufnahmen, ...) und in die selbstgesteuerte Portfolio-Arbeit (PF). <ul style="list-style-type: none"> Schüler:in muss im Kern erfahren, was das Ziel von DIPALOG ist und worum es geht: Schüler:in soll in der eigenen Entwicklung weiterkommen! Die LP führt in digitale Strukturen und digitale Hilfsmittel ein. 	
49		Einführen in die einzelnen DIPALOG-Aufgabentypen am Beispiel von * In 4-5 verschiedenen Gruppenarbeiten nehmen sich die Schüler:innen je der A/B/C/D/-Aufgaben an und berichten in der folgenden Stunde im Plenum darüber (z.B. Was ist wichtig? Was hilft? Wie mache ich den PF-Eintrag? ... Was mache ich, wenn ich nicht weiterkomme?, usw.) * 3. Klasse: Sprach- und Ausdrucksfähigkeit / 4. Klasse: Selbstständigkeit / 5. Klasse: Selbstreflexion / 6. Klasse: Konfliktfähigkeit / 7. Klasse: Kommunikation/Interaktion / 8. Klasse: Kooperation / 9. Klasse: Entscheidungsfähigkeit (LP-21-Kompetenzen)	
50; 51			
52	Weihnachtsferien		
1			
2		Standortgespräche	
3		Standortgespräche	
4		LP bewerten Arbeits-, Lern-, und Sozialverhaltensaspekte (ALSV/LAS) (Zeugnis Zyklus III)	
5	Sportferien		
6	LP-Input Austausch	Repetition und Übersicht herstellen in der Klasse zu den ÜLS <ul style="list-style-type: none"> Gruppen gemäss Zielsetzungen der Kinder/Jugendlichen bilden (wer arbeitet am ähnlichen Thema?) LP gibt ÜLS-Ziel-Vereinbarungen der Schüler:innen zur Unterschrift mit nach Hause LP erklärt den Schüler:innen die Coaching-Unterstützung und die Arbeit mit den Portfolio-Einträgen (es wird Selbstständigkeit erwartet) 	Woche 1 (Klassenunterricht)
7		• A-Training	Woche 2
8		• A-Training • Im 1. Plenum : Erfahrungen im Umgang mit der A-Aufgabe in der Klasse austauschen (5 Schüler:innen berichten am Schluss des Lektionsblocks)	Woche 3 (Klassenunterricht)
9		• PF-Einträge begutachten (individuelles Lob aussprechen, damit Motivation für Schüler:in bleibt) • B-Training	Woche 4
10		• B-Training	Woche 5
11	Trainingsaufgaben	• B-Training • 2. Plenum : Erfahrungen im Umgang mit B-Aufgabe in Klasse austauschen (5 Schüler:innen berichten am Schluss des Lektionsblocks)	Woche 6 (Klassenunterricht)
12		• C-Training	Woche 7
13		• C-Training	Woche 8
14;15	Ferien		
16		• C-Training	Woche 9
17	Trainingsaufgaben	• 3. Plenum : Lehrpersonen-Input zu D/E-Aufgabe für gesamte Klasse • D1- und E1-Training	Woche 10 (Klassenunterricht)
18		• D1- und E1-Training	Woche 11
19		• D1- und E1-Training	Woche 12
20	Ferien		
21	Trainingsaufgaben	• Erfahrungsaustausch : Kinder/Jugendliche stellen ihre Eindrücke/Arbeiten/Erfahrungen vor – Eltern überblicken die gelösten Aufgaben und geben Feedback • Klassenlehrpersonen erhalten die ÜLS- Einschätzungen der Fach-Lehrpersonen	Woche 13 (Klassenunterricht)
22		• Reserve	
23		• Reserve	
24		Feedback von LP an 10 Schüler:innen (je 5-10 Min. pro Schüler:in)	
25	Feedback	Feedback von LP an 10 Schüler:innen (je 5-10 Min. pro Schüler:in)	
26		Feedback von Klassenlehrperson an Eltern zum Förderprozess (für Eltern zur Kenntnisnahme) LP nehmen definitive Einschätzung für ÜLS-ALSV-Zeugniseintrag vor	
27		• Reserve	

3 Theoretische Verankerung der ÜLS

Zusammenfassung:

DIPALOG steht für den Dialog zwischen Lehrpersonen, Eltern und Kindern/Jugendlichen mit dem Ziel, die überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen von Schüler:innen zu fördern. Das von Prof. Dr. Dölf Looser geleitete Schulentwicklungsprojekt untersucht diese Kompetenzförderung vom Kindergarten bis zur 9. Klasse. Ein zentrales Element ist dabei das jährliche Standortgespräch zwischen Eltern, Lehrperson und Kind/Jugendlichem, in dem Förderziele aufgrund einer **ersten Befragung** bestimmt werden. In der **Förderphase** werden nicht nur Kompetenzen aus dem Lehrplan 21 gefördert, sondern weitere wichtige Lebens- und Schlüsselkompetenzen. Die entsprechenden Quellen sind: die Lebenskompetenzen der WHO, die ALSV-Bereiche (Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten der kantonalen Vorgaben), die 21st Century-Skills der OECD, die ICF-Hauptkategorien und die Befähigungsbereiche bei komplexen Behinderungen. Dazu gehören z.B. kritisches Denken, Kreativität, Kommunikation und Kooperation.

Aufgrund der **zweiten Befragung** Ende Schuljahr wird geschaut, inwiefern die Kompetenzentwicklung bei den Kindern/Jugendlichen stattgefunden hat.

Insgesamt entspricht DIPALOG methodisch gesehen einer prozessorientierten direkten Verhaltensbeurteilung (Fachbegriff "Direct Behavior Rating"), wie es Casale et al. (2019) methodisch ausführlich darstellen. Es handelt sich um eine wissenschaftlich anerkannte diagnostische Methode mit einem **guten Aufwand-Ertrags-Verhältnis**, deren Umsetzung ökonomisch und trotzdem nicht trivial ist. Der Berücksichtigung von zentralen Rahmentheorien in DIPALOG verweist auf den umfassenden Einbezug überfachlicher Kompetenzen.

Im Folgenden wird die Integration von zentralen **Rahmentheorien** zu den überfachlichen Lebens- und Schlüsselkompetenzen (ÜLS) in DIPALOG aufgeführt:

WHO-Kompetenzen

Folgende Fähigkeiten hat die WHO als Lebenskompetenzen definiert (Bühler & Heppekausen, 2005): Selbstwahrnehmung, Empathie, Fähigkeit zur Stressbewältigung, Gefühlsbewältigung, Kommunikationsfähigkeit, Kritisches Denken, Kreatives Denken, Fertigkeit, Entscheidungen zu treffen, Problemlösefähigkeit, Beziehungsfähigkeit. In anderen Quellen wird diese Liste hinterfragt und entsprechend ergänzt. Neben den Lebenskompetenzen gibt es weitere Faktoren, die eine wichtige Rolle beim "angemessenen Umgang sowohl mit unseren Mitmenschen als auch mit Problemen und Stresssituationen im alltäglichen Leben" (WHO 1994) spielen. Die Aufzählung von Lebenskompetenzen ist nicht als "Rangliste" zu verstehen. Die Kompetenzen bedingen sich zum Teil gegenseitig. Das Vorhandensein einer Kompetenz kann eine andere stärken, genauso wie das Fehlen einer Kompetenz eine andere schwächen kann. Das bedeutet auch, dass sich die einzelnen Lebenskompetenzen nicht **strikt voneinander trennen lassen**.

OECD-Schlüsselkompetenzen

Die von der OECD benannten "Key Competencies" stammen aus der Berufspädagogik. Diese Schlüsselkompetenzen sind berufsbezogen sowie fächerübergreifend und leiten sich aus den Anforderungen des Beschäftigungssystems ab. Der OECD-Lernkompass 2030 baut diesen im Rahmen des DeSeCo-Projekts² beschriebenen „**OECD-Schlüsselkompetenzen**“ auf und definiert drei „Transformationskompetenzen“ im Sinne von **Wissen, Skills, Haltungen und Werten**, die Lernenden helfen, Gesellschaft zu verändern und eine lebenswertere Zukunft zu gestalten. Es geht dabei um die Schaffung neuer Werte, den Ausgleich von Spannungen und Dilemmata sowie Verantwortungsübernahme (vgl. OECD, 2020, S. 44). Die OECD spricht in ihrem Bericht (OECD, 2020) ebenfalls von den „21st century skills“ (S. 54) und zitiert dabei zwei ihrer Quellen (Hooft Graafland, 2018; Burns & Gottschalk, 2019).

OECD Deep Learning bzw. 6C-Zukunftskompetenzen³

"Deep Learning ist als der Prozess definiert, bei dem die sechs Globalen Kompetenzen (in anderen Modellen auch als "6 C" oder „21st century skills“ bekannt) erworben werden. Diese Kompetenzen beschreiben die Fähigkeiten und Attribute, die Lernende benötigen, um in der heutigen Welt erfolgreich zu sein. Dies schliesst die Themen Mitgefühl,

² Ende 1997 initiierte die OECD das Projekt DeSeCo (Definition and Selection of Competencies; Definition und Auswahl von Kompetenzen). Dieses Projekt brachte Expertinnen und Experten aus den verschiedensten Disziplinen zusammen, um gemeinsam mit weiteren Stakeholdern und Politikanalysten ein politisch relevantes Rahmenkonzept zu erarbeiten. (OECD, 2020, S. 99)

³ (nach den englischen Anfangsbuchstaben der Kompetenzen)

Empathie, soziales und emotionales Lernen, unternehmerisches Handeln und die weiteren Fähigkeiten ein, die für das Leben in einer komplexen Gesellschaft unerlässlich sind" (Fullan, Quinn, Drummy & Gardner, 2020, S. 29).

1. **Charakterbildung** – Ehrlichkeit, Selbstregulierung und Verantwortung, harte Arbeit, Beharrlichkeit, Empathie, um zur Sicherheit und zum Nutzen anderer beizutragen, Selbstvertrauen, persönliche Gesundheit und Wohlbefinden, Karriere und Lebenskompetenz.
2. **Gesellschaftliches Engagement** – globales Wissen, Sensibilität für und Respekt für andere Kulturen, aktive Beteiligung an der Auseinandersetzung mit Fragen der menschlichen und ökologischen Nachhaltigkeit.
3. **Kommunikation** – kommunizieren Sie effektiv mündlich, schriftlich und mit einer Vielzahl von digitalen Werkzeugen; Hörfähigkeiten.
4. **Kritisches Denken und Problemlösung** – Denken Sie kritisch, um zu entwerfen und zu verwalten Projekte, lösen Probleme, treffen effektive Entscheidungen mit einer Vielzahl digitaler Tools und Ressourcen.
5. **Zusammenarbeit** – in Teams arbeiten, von anderen lernen und zum Lernen anderer beitragen, Fähigkeiten in sozialen Netzwerken, **Empathie** in der Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen.
6. **Kreativität und Vorstellungskraft** – wirtschaftliches und soziales Unternehmertum unter Berücksichtigung und das Verfolgen neuer Ideen und die Führung für das Handeln.

Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 wird in überfachlicher Hinsicht unterteilt in **personale** (Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit), **soziale** (Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Vielfalt), und **methodische** (Sprachfähigkeit, Informationen nutzen, Aufg./Probleme lösen) Kompetenzen

Der ICF-Beobachtungsbogen

Der ICF-Beobachtungsbogen (ICF: International Classification of Functioning, Disability and Health) hat den Vorteil, dass er in einer verständlichen Sprache für Lehrpersonen, Eltern, sonder-pädagogische und therapeutische Fachleute, Schulpsychologen und Schulärztinnen abgefasst ist. Die Stärken und Schwächen der Kinder werden gleichermaßen berücksichtigt. Es geht um folgende Bereiche:

1. Allg. Lernen
2. Spracherwerb und Begriffsbildung
3. Lesen und Schreiben
4. Mathematisches Lernen
5. Für sich selbst sorgen
6. Kommunikation
7. Umgang mit Anforderungen
8. Umgang mit Menschen
9. Freizeit, Erholung & Gemeinschaft
10. Bewegung und Mobilität

Quelle: Amt für Volksschule und Sport KT AR (2019)

Befähigungsbereiche

Die folgenden Bereiche entsprechen der Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen in Anlehnung an die Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz (2019): sich selbst sein und werden - sich und andere anerkennen - sich austauschen und dazugehören - Mitbestimmen und gestalten - erwerben und nutzen - dranbleiben und bewältigen.

4K-Modell

In der Ausgabe der wissenschaftlichen Zeitschrift "Pädagogik (12/21)" wird das 4K-Modell breit diskutiert. Unter anderen hält Heymann (2021, S. 41) fest, dass der ausschliessliche Einsatz eines 4K-Konzepts (Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und Kritisches Denken) die Ausklammerung vieler wichtiger Ziele bedeutet.

Learning Framework 2030

Die ÜLS lehnen sich auch an den breiten Kompetenzbegriff von Weinert (2001) an, bei dem motivationale und soziale Bereitschaften mitgemeint sind. Das 5-Dimensionen-Modell basiert aber vor allem auf dem «Learning Framework 2030» der OECD, wo die Kompetenzen mit Zielrichtung Wohlbefinden des Kindes verortet werden. Insofern ist DIPALOG ein zukunftsgerichteter Ansatz sein, der die "21st century skills" im Sinne der Schulentwicklung umfassend und zeitgemäss berücksichtigt.

Im Anhang 1 wird die detaillierte Verankerung der ÜLS-Verortung anhand diverser Rahmentheorien nachgewiesen.

4 Der Mehrwert von DIPALOG

Feedback nach Hattie ist sehr wirksam

Feedback an Schüler:innen und deren Selbsteinschätzung sind fürs Lernen enorm wirksam. Dies hat die weltbekannte Hattie-Studie nachgewiesen (vgl. Zierer, 2016, S. 126f). In dieser Metastudie wird über sogenannte Effektstärken berichtet. Als zentralste Erfolgsfaktoren des Lernens erweisen sich mit „sehr grossen Effektstärken“ von über .60 das Feedback (.72), die metakognitiven Strategien (.69) und das gute Lehrperson-Schüler-Verhältnis mit einem Wert von .72. Vor allem die "Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus" zeigt sich in der Wechselwirkung als sehr zentraler Lernfaktor. D.h. mit DIPALOG wird sowohl das Feedback der Schüler:in als auch die Selbsteinschätzung der Schüler:innen trainiert und umgesetzt.

Lehrer sollten die Persönlichkeit ihrer Schüler mindestens ebenso fördern wie deren Wissen

Der bekannte Neuropsychologie Gerhard Roth schreibt in seinem Buch "Bildung braucht Persönlichkeit. Wie Lernen gelingt", dass die Lehrpersonen die Persönlichkeit ihrer Schüler mindestens ebenso fördern sollten wie deren Wissen. Er meint damit "Kernkompetenzen" wie Stress- und Frustrationstoleranz, Motiviertheit, Bindung und Empathie oder Selbstberuhigung (vgl. Roth, 2011, S. 121). DIPALOG hat diese Begriffe im Konzept integriert.

Historisches Zeitfenster bezüglich Kompetenzen, welche ineinandergreifen

Schlüsselkompetenzen - Lebenskompetenzen – überfachliche Kompetenzen – Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten – Softskills – Zukunftskompetenzen – 21century skills. Das alles sind Kompetenzbegriffe, welche heute von verschiedenen Seiten (Wissenschaft, Schule, Gesellschaft, Gesundheitsprävention, ...) als sehr wichtig in der Bildung erachtet werden. DIPALOG nimmt sich dieser Begriffe an und stellt insofern ein *integrales* Feedback- und Förderinstrument zur Verfügung, was mehr als eine sinnvolle Alternative zu üblichen vergleichenden kognitiven Lerntests darstellt (z.B. Cockpit, Multicheck, Stellwerk).

Die enge Zusammenarbeit der Bildungspartner ist wichtig

Die Geschäftsleitung des LCH (Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz) schreibt in ihrem Empfehlungsschreiben zu DIPALOG: "Der LCH hebt hervor, dass es in der Schule eine enge Zusammenarbeit verschiedener Akteure braucht. Daher entspricht es unserer Ansicht, dass im DIPALOG Projekt der Dialog zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen mehrperspektivisch und systematisch unterstützt wird (Der LCH vertritt rund 55'000 Lehrpersonen aller Stufen in der Deutschschweiz). Die Vorgaben des LCH in der Broschüre "Schule und Eltern: Gestaltung der Zusammenarbeit" (2017, S. 13) listet diverse Kooperationsbereiche zwischen Schule und Elternhaus auf. Diese gilt es mit Blick auf eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungsarbeit zu stärken

Dialog auf Augenhöhe zwischen Eltern, Schüler:in und Lehrperson

Der Vorstand des Verbands der Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH) schreibt in seinem Empfehlungsschreiben zu DIPALOG: "... erachten wir es als sehr zukunftsorientiert, wenn der Dialog zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen auf Augenhöhe stattfindet. Die Eltern sind die Partner der Lehrpersonen bei der Bildung der Kinder und Jugendlichen. Aus diesen Gründen erachten wir das Projekt als äusserst unterstützungswürdig".

Fokus auf Schlüssel- und Lebenskompetenzen

Der Schulsozialarbeitsverband (SSAV) betont in seinem Empfehlungsschreiben zu DIPALOG: "Der Fokus auf die Schlüssel- und Lebenskompetenzen führt zur Stärkung der Handlungsbefähigung von Kindern und Jugendlichen, was ebenfalls gemäss empirischen Erkenntnissen deren Resilienz- und Schutzfaktoren, die für alle Lebensbereiche zentral sind, stärkt."

Überfachliche Kompetenzen im Lehrplan weiter konkretisieren

Der LCH ist ebenfalls der Meinung, dass die überfachlichen Kompetenzen im Lehrplan zu wenig konkret verankert sind und Lehrpersonen deswegen mehr konkrete Hilfen und Service-Angebote gebrauchen können. Dies wird mit DIPALOG eingelöst.

Die Investition in Schlüsselkompetenzen ist sehr sinnvoll

Gemäss Zukunftsforscher Harari nimmt die Halbwertszeit des Fachwissens immer mehr ab. Sein Credo für die Zukunft lautet: Investition in Schlüsselkompetenzen bzw. emotionale Intelligenz (Interview mit dem "Beobachter" – vgl. Demuth, 2018).

Vermeehrt psycho-soziale Probleme bei Kindern/Jugendlichen

Es gibt heute vermehrt überforderte und gestresste Kinder und Jugendliche, insbesondere beim Übergang zum Jugendalter, welche psycho-soziale Probleme haben, was sich auf ihre Leistungsfähigkeit in der Schule und im Beruf stark auswirkt (u.a. Bolliger-Salzmann, Müller & Omlin, 2015; Studien von Laimbacher, Chefarzt Jugendmedizin Ostschweizer Kinderspital; Zeitungsberichte zur Anmeldungs Zunahme von Jugendlichen für Psychiatrie und Psychotherapie – z.B. "St. Galler Tagblatt" vom 31.7.21, S. 23 – vgl. Vögele, 2021). Im St. Galler Tagblatt vom 22.2.22 wird zudem begründet, warum die psychischen Probleme bei Kindern/Jugendlichen unabhängig von der Pandemie zugenommen haben. Im entsprechenden Schwerpunktbericht steht: "Psychische Störungen bei Jugendlichen sind auf einem Allzeithoch. Die Pandemie allein taugt nicht als Begründung" (S. 1). Auch Högger (2015) führt Empfehlungen für die Schule im Rahmen der überfachlichen Bildung aus.

Lehrpersonen sind im Dilemma zwischen Stoffdruck und umfassender Förderung

Lehrpersonen sollten einerseits viele obligatorische Stoffziele der Schulfächer mit der Klasse erreichen. Andererseits sollen sie die Schüler:innen gemäss Lehrplan 21 auch überfachlich individuell und umfassend fördern. DIPALOG hilft, dieses Dilemma mit einem guten Aufwand-Ertragsverhältnis zu entschärfen und zu lösen, indem die Schüler:innen individuell an ihren Kompetenzen arbeiten, von den Lehrpersonen gecoacht werden und Eltern dabei ebenfalls eine wichtige Rolle einnehmen.

Die Berufsbildung 2030 und die Reform der Kaufmännischen Ausbildung fokussieren auf überfachliche Handlungskompetenzen statt Schulfächer

Die Berufsbildung reformiert sich. Statt einseitig auf Schulfächer und Fachwissen zu setzen, werden vermehrt komplexe Probleme gestellt, welche Handlungskompetenzen betreffen. Diese Ausbildungen benutzen den Portfolio-Ansatz – was u.a. auch als Aufwertung der überfachlichen Kompetenzen gesehen werden kann. DIPALOG benutzt bei der individuellen Förderung der ÜLS ebenfalls den Portfolio-Ansatz. So werden die Schüler:innen auf die Berufsbildung vorbereitet (siehe <https://berufsbildung2030.ch/> und <https://www.kfmv.ch/ueber-uns/engagement/reform-kv-lehre/erneuerungen>)

ÜLS-Kompetenzen sind zur Erbringung der Schulleistung und des späteren Berufserfolgs teilweise wichtiger als die Intelligenz

Das weltbekannte Forscherteam Duckworth und Seligman konnten empirisch nachweisen, dass "Selbstdisziplin" mit Leistung stärker zusammenhängt als die Intelligenz (IQ-Wert) (vgl. Duckworth & Seligman, 2005). Personal-soziale Kompetenzen spielen bei der Schulleistung und im Beruf somit eine sehr zentrale Rolle. Dies wird mit DIPALOG umgesetzt.

WHO-Lebenskompetenzen müssen heute auch in der Schule mitberücksichtigt werden.

Die Weltgesundheitsbehörde (WHO) spricht von "10 wichtigen Lebenskompetenzen". Dazu gehören z.B. "Einfühlungsvermögen", "Selbstwert bzw. Selbstwahrnehmung", "Fähigkeit zur Stressbewältigung" oder "Beziehungsfähigkeit". Es sind Inhalte, welche in der Schule und sogar manchmal zu Hause oft zu kurz kommen und deswegen besonders gefördert werden sollten.

Umfassende Entwicklung im Vordergrund im Buch "Schule macht glücklich"

Unter der Leitung des VSLCH (Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz) haben Dutzende von Schulleiterinnen und Schulleiter die "*Vision einer zeitgemässen Schule*" erarbeitet. Das entsprechende Buch zeigt, dass DIPALOG mit seiner umfassenden Kompetenzausrichtung der zeitgemässen Entwicklungsabsicht der Schulleitungen entspricht.

OECD betont die wachstumsorientierte Haltung der Schüler:innen

Der Schüler bzw. die Schülerin selbst ist sehr wichtig, wenn es um den Erfolg von DIPALOG geht. Die OECD beschreibt diese Bereitschaft für die persönliche Weiterentwicklung mit dem Fachbegriff "Student Agency". Student Agency wird verstanden als die Überzeugung, dass Schülerinnen und Schüler den Willen und die Fähigkeit haben, ihr eigenes Leben und die Welt um sie herum positiv zu beeinflussen. "Wenn Schülerinnen und Schüler Agency entwickeln, tun sie dies vor dem Hintergrund von Motivation, Hoffnung, Selbstwirksamkeit und einer wachstumsorientierten Haltung (...) auf einem Weg, dessen Ziel das eigene und das gesellschaftliche Wohlergehen ist. Dies gibt ihrem Handeln Sinn und Orientierung und zeigt ihnen einen Weg, sich zu entfalten und in der Gesellschaft erfolgreich zu sein. Die Lernenden entdecken und entwickeln ihre eigenständige Handlungs- und Gestaltungskompetenz (Agency) und üben sie in sozialen Kontexten aus. (...) Schülerinnen und Schüler entwickeln *Co-Agency in interaktiven, sich gegenseitig unterstützenden und bereichernden Beziehungen mit den Gleichaltrigen, mit Lehrkräften, Eltern* und Gemeinschaften in organischer Weise in einem umfassenderen Ökosystem des Lernens" (OECD, 2020, S. 20f; Hervorhebung durch D. Looser).

5 Verzeichnisse

5.1 Literaturverzeichnis

- Amt für Volksschule und Sport KT AR (2019). Kreis zu den Lebensbereichen nach ICF. 2 Varianten als Unterstützung für Beurteilungsgespräche und Schulische Standortgespräche in Anlehnung an Peter Lienhard - Schulische Standortgespräche. Download unter <https://www.ar.ch/verwaltung/departement-bildung-und-kultur/amt-fuer-volksschule-und-sport/abteilung-sonderpaedagogik/foerderplanung-icf-basiert/>
- Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen (2017). Lehrplan 21. Überfachliche Kompetenzen. Online unter <https://sg.lehrplan.ch/index.php?code=e|200|3>
- Bolliger-Salzmänn, H., Müller, V. & Omlin, M. (2015). Psychische Gesundheit der Jugendlichen im Kanton Aargau. Ein Bericht mit Grundlagen, Zahlen, Beispielen und Empfehlungen Aarau: Kanton Aargau, Departement Gesundheit und Soziales. Download unter www.ag.ch/media/kanton_aargau/dgs/dokumente_4/gesundheit_1/gesundheitsfoerderung__praevention/psychischesgesundheit/Psychische_Gesundheit_Jugendliche_AG.pdf
- Brühlmann, J. & Staehelin, C. (2017). Schule und Eltern: Gestaltung der Zusammenarbeit. LCH-Broschüre. LCH Schweiz. Download unter <https://www.lch.ch/aktuell/detail/schule-und-eltern-gestaltung-der-zusammenarbeit-leitfaden-2017>.
- Bühler, A. & Happekausen, K. (2005). Gesundheitsförderung durch Lebenskompetenzprogramme in Deutschland. Grundlagen und kommentierte Übersicht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Burns, T. und F. Gottschalk (2019). What do we know about children and technology?, OECD, Download unter <http://www.oecd.org/education/cei/Booklet-21st-century-children.pdf>.
- Casale, G., Huber, C., Hennemann, T. & Grosche, M. (2019). Direkte Verhaltensbeurteilung in der Schule. Eine Einführung für die Praxis. Reinhardt.
- Demuth, Y. (2018). "Was Kinder heute lernen, wird bald bedeutungslos sein". Interview mit Yuval Harari zur zukünftigen Bildung. Beobachter, 9, 2018. Download unter: https://www.beobachter.ch/digital/multimedia/algorithmen-was-kinder-heute-lernen-wird-bald-bedeutungslos-sein?utm_source=mail&utm_medium=social&utm_campaign=share-button
- Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz (2019). Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen in Sonder- und Regelschulen. Verabschiedet von der Plenarversammlung der Deutschschweizer Volksschulämterkonferenz am 14. Mai 2019.
- Dubs, R. (2010). Bildungspolitik und Schule - wohin? Verlag Tobler: Altstätten.
- Duckworth, A.L., & Seligman, M. (2005). Self-discipline outdoes IQ predicting academic performance in adolescents. Psychological Science, 16, 939-944.
- Erasmus+ (2014). Stronger Children – Less Violence 2. Übungen mit Fokus auf interkulturelles Verstehen und Inklusion. Projektfinanzierung mit Unterstützung der Europäischen Kommission "Erasmus+ Programm". Abgerufen von www.strongerchildren.eu.
- Fullan, M. (2013). Great to Excellent: Launching the Next Stage of Ontario's Education Agenda. Download unter http://www.edu.gov.on.ca/eng/document/reports/FullanReport_EN_07.pdf
- Gasser, L. (2016). Förderung sozialer Kompetenzen in der Schule. Psychologie & Erziehung, 42, 17-20.
- Hartmann, B. & Methner, A. (2019). Leipziger Kompetenz-Screening für die Schule (LKS). Diagnostik und Förderplanung: soziale und emotionale Fähigkeiten, Lern- und Arbeitsverhalten. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Helm, F., Pohlmann, B., Heckt, M., Gienke, F., May, P. & Möller, J. (2012). Entwicklung eines Fragebogens zur Einschätzung überfachlicher Schülerkompetenzen. Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung, 40 (3), S. 235-258
- Helmke, A. (2009). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Helmke, A. (2017). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts (7. Aufl.). Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Heymann, H.W. (2021). Taugen die 4K als Leitidee für Schulen? Pädagogik, 12, 39-42.
- Högger, D. (2015). Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21. FHNW. Abgerufen von www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheit/publikationen
- Högger, Dominique (2015): Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21. Windisch: Pädagogische Hochschule FHNW. Online: http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne/dossiers_zugaenge/Gesundheit-im-Lehrplan21_2015.pdf Zugriff 21.06.18.

- Hooft Graafland, J. (2018). "New technologies and 21st century children: Recent trends and outcomes", OECD Education. Working Papers, Nr. 179, Paris: OECD Publishing. Download unter <https://dx.doi.org/10.1787/e071a505-en>.
- Kanton Luzern (2009). Umsetzungshilfe „Überfachliche Kompetenzen“. Projekt „Schulen mit Zukunft“ Kanton Luzern. Download unter: www.volksschulbildung.lu.ch.
- Keller, G. & Hafner, K. (1999). Soziales Lernen will gelernt sein: Lehrer fördern Sozialverhalten. Donauwörth: Auer.
- Limbourg, M. & Steins, G. (2011). Sozialerziehung in der Schule. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Looser, D. (2011). Soziale Beziehungen und Leistungsmotivation. Die Bedeutung von Bezugspersonen für die längerfristige Aufrechterhaltung der Lern- und Leistungsmotivation. Opladen & Farmington Hills MI: Budrich Unipress.
- Looser, D. (2013). Persönlichkeitsentwicklung und zeitgemässe Schule. Eine repräsentative Erhebung bei Volksschullehrkräften im Kanton St. Gallen 2012. PHSG: Rorschach
- Looser, D. (2014). Die Bedeutung der Lehrer-Schüler-Beziehung für die Lern- und Leistungsmotivation von Schülern. Erziehungskompetente Lehrer aus der Perspektive der Selbstbestimmungs- und Erziehungstiltheorie. In: A. Prengel & U. Winklhofer (Hrsg.). Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen. Band 2: Forschungszugänge (S. 113-126). Leverkusen: Barbara Budrich.
- Looser, D. (2017). Praxisbuch Klasse Teamwork. Lernsequenzen zur Förderung personaler und sozialer Schlüsselkompetenzen. Schubi-Lehrmittel für Lehrpersonen der 3. bis 6. Klasse. Download unter: <http://www.schubi.com/ch/de/artikel/Praxisbuch-Klasse-Teamwork/978-3-86723-620-1>
- Looser, D., & Elsässer, T. (2021). Der Zusammenhang zwischen beziehungsorientiertem Classroom Management und personal-sozialen Kompetenzen der Schüler/-innen. In G. Hagenauer, & D. Raufelder (Hrsg.), Soziale Eingebundenheit. Sozialbeziehungen im Fokus von Schule und Lehrer*innenbildung (S. 189-205). Münster: Waxmann. Freier Download des gesamten Herausgeberwerks unter <https://doi.org/10.18747/phsgcoll3/id/1273>.
- OECD (2018). The future of education and skills: education 2030: the future we want. Working paper. Paris OECD.
- OECD (2020). Der OECD Lernkompass 2030. OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030. Rahmenkonzept des Lernens. Bertelsmann Stiftung. Download unter http://www.oecd.org/education/2030-project/contact/OECD_Lernkompass_2030.pdf
- OECD. (2024). Social and emotional skills for better lives: Findings from the OECD survey on social and emotional skills (SSES). OECD Publishing.
- Oettingen, G. & Sevincer, T. (2021, 08. März). WOOP. In M. A. Wirtz (Hrsg.): Dorsch Lexikon der Psychologie. Bern: Hogrefe. Verfügbar unter: <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/woop>.
- Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2014). SSL - Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten. Göttingen: Hogrefe:
- Roth, G. (2011). Bildung braucht Persönlichkeit. Wie lernen gelingt. Stuttgart: Klett-Cotta-Verlag.
- Seeber, T. et al. (2010). Wetterfest. Stärkung der Lebenskompetenzen als Basis für Sucht-, Gewalt- und Suizidprävention in Kindergarten und Schule. Praxisbeispiele für den Kindergarten und alle Schulstufen. Deutsches Schulamt Bozen, Abteilung 22 und Ladinische Kultur und ladinisches Schulamt (Hrsg.). Abgerufen von https://www.provincia.bz.it/bildung-sprache/deutschsprachige-schule/angebote/publikationen-deutschesschulamt.asp?publ_page=2
- Stanford, G. (2010). Gruppenentwicklung im Klassenraum und anderswo. Praktische Anleitung für Lehrer und Erzieher. 8. Aufl., Aachen: Hahner.
- Villiger, P. (2021). Individuelle Beurteilung statt Noten. In B. Winistörfer et al. (Hrsg.), Schule 21 macht glücklich. Vision Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (S. 87– 89). Zug: Kalt Medien.
- Vögele, A. (2021). "Die Wartefristen sind länger geworden. Für viele ist die Krise noch nicht vorbei: Die Anmeldungen für Psychiatrie und Psychotherapie in der Ostschweiz nehmen weiter zu.". St. Galler Tagblatt vom 31.7.2021, S. 23.
- Weinert, F. E. (2001). Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim und Basel: Beltz 2001.
- Weissenfels, I.K. (2014). Soziales Lernen im Anfangsunterricht. Stuttgart: Kohlhammer.
- Wentzel, K. R., & Ramani, G. B. (2016). Handbook of Social influences in school contexts: Social-emotional, motivation, and cognitive outcomes. New York: Routledge.
- Zierer, K. (2016). Hattie für gestresste Lehrer. Baltmannsweiler: Schneider.
- World Health Organization (Hrsg) (1994). Life Skills Education in schools. Genf: WHO

5.2 Fussnoten-Quellen in den Trainingsaufgaben

Die folgenden Quellen werden pro Dimension einmalig genannt:

Lernmethodische Kompetenzen (LK Version grün)

- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/10561/zeitmanagement
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Planung
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an cognifit.com/ch/wissenschaft/kognitive-faehigkeiten/verarbeitungsgeschwindigkeit
- in Anlehnung an grundschule-arbeitsblaetter.de/arbeitsblaetter/kurzgeschichte-der-eimer-voll-gold.php
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/28375/informationskompetenz
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 6)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/2869/problem
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Problem
- in Anlehnung an e.wiktionary.org/wiki/Strategie
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 15)
- in Anlehnung an mutaborverlag.ch/de/maerchen_zum_lesen_und_vorlesen/maerchen_fuer_kinder
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/3981/kritisches-denken
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 8)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/541/konzentration
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Konzentration
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Energie
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- Nach <https://www.gutemama.de/> (kostenlose Downloads)
- in Anlehnung an karrierebibel.de/zuverlaessigkeit
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 262)
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 41)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/542/kreativitaet
- direkt zitiert nach Högger (2015, S. 12)

Sozial-emotionale Kompetenzen (SK Version grün)

- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/26707/soziale-interaktion
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/535/kommunikation/
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Gestik
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/3671/mimik
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 12)
- Abbildung nach Du, Tao, & Martinez (2014)
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 83)
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an Looser (2017): Klasse Teamwork
- nach Boelmann, Roberg, Sawatzki, Schlechter & Schneider (2011)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/4603/feedback/
- in Anlehnung an arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/Feedback-Kritik.shtml
- in Anlehnung an arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/FeedbackRegeln.shtml
- nach myzitate.de/suche/dieter-bohlen/
- nach myzitate.de/gordon-ramsay/
- Übersetzung des Autors nach wealthygorilla.com/simon-cowell-quotes/
- in Anlehnung an arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/FeedbackRegeln.shtml
- in Anlehnung an arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/Komm4Seiten.shtml
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/23290/konfliktdreieck/
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/10551/konfliktfaehigkeit/
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 265)
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 265)
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 262-263)
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 262-263)
- in Anlehnung an Looser (2017)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/10557/kooperationsbereitschaft/
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 16)
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 31)
- in Anlehnung an de.wiktionary.org/wiki/Respekt
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/4758/toleranz/
- nach de.wiktionary.org/wiki/Bedürfnis
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 16)
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 63-64)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/7274/emotionsregulation/
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 11)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/1095/empathie/
- in Anlehnung an Högger (2015, S. 7)
- in Anlehnung an Wetterfest (S. 112)
- Bilder aus öffentlich zugänglichem Artikel: Du S, Tao Y, Martinez AM (2014). Compound facial expressions of emotion. doi: 10.1073/pnas.1322355111.

Personale Kompetenzen (PK Version grün)

- in Anlehnung an Wetterfest Übung "Wer bin ich" (S. 41)
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/selbstwirksamkeitserwartung>

- in Anlehnung an Selbstwirksamkeit: Definition und Tipps (karrierebibel.de)
- in Anlehnung an Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (2003). SWE. Skala zur Allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung. Open Test Archive. Trier: ZPID. <https://doi.org/10.23668/psycharchives.4515>

Motivationale Kompetenzen (MK Version grün)

- in Anlehnung an Hartmann, B. & Methner, A. (2019). Leipziger Kompetenz-Screening für die Schule (LKS). München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Direkt zitiert nach Positive Kinder Eigenschaften Liste (dieterjakob.de)
- in Anlehnung an "Alles rund um die mündliche Mitarbeit in der Schule" (sofatutor.com)
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an Durchhaltevermögen steigern: Alle Tipps (karrierebibel.de)
- in Anlehnung an <https://egonet.de/autogenes-training-ii-formelhafte-vorsatzbildung-und-oberstufe/>
- in Anlehnung an Stehaufmännchen – Wikipedia
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/32915/anstrengungsbereitschaft.
- in Anlehnung an Lernbereitschaft - Definition und Beschreibung (values-academy.de)
- Duckworth, A.L., & Seligman, M. (2005). Self-discipline outdoes IQ predicting academic performance in adolescents. Psychological Science, 16, 939-944.
- in Anlehnung an Lernmotivation, intrinsische und extrinsische – Dorsch - Lexikon der Psychologie (phsg.ch)
- in Anlehnung an <https://lexikon.stangl.eu/1949/intrinsische-motivation>
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/303/flow
- in Anlehnung an Leidenschaft – Wiktionary
- in Anlehnung an <https://lexikon.stangl.eu/303/flow>
- in Anlehnung an Steiner (2013. S. 19)

Zufriedenheit und Wohlbefinden (ZW Version grün)

- in Anlehnung an www.juraforum.de/lexikon/zufriedenheit
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/6737/Zufriedenheit/
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/31264/Dankbarkeit/
- direkt zitiert nach lexikon.stangl.eu/6737/Zufriedenheit/
- in Anlehnung an Stronger Children (S. 62)
- in Anlehnung an <https://www.aphorismen.de/> Quelle: Schopenhauer, 1851. Zweiter Band. Kapitel 11.
- in Anlehnung an <https://www.aphorismen.de/> Quelle: Schopenhauer, 1851. Erster Band. Kapitel 5.
- in Anlehnung an https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/stress/start/gestresst_gelangweilt_schlechte_stimmung/musik_freundschaft_familie_sport.cfm
- Der Erinnerungssatz soll kurz und positiv sein, in der ich-Form geschrieben sein und keine Verneinungen enthalten.
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an Freundschaft – Lexikon – das Kinderlexikon (zum.de)
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/8073/beziehungsfahigkeit
- in Anlehnung an: Stangl, W. (2022, 4. Oktober). Wie wirkt sich der Einfluss von Vorbildern und Teenidolen auf die Persönlichkeit Jugendlicher aus? <https://www.stangl.eu/psychologie/entwicklung/ideale.shtml>
- in Anlehnung an: Modelllernen | SpringerLink
- nach <https://positivewordsresearch.com/liste-der-positiven-worte/>
- in Anlehnung an [lexikon.stangl.eu/4813/subjektives Wohlbefinden/](http://lexikon.stangl.eu/4813/subjektives_Wohlbefinden/)
- in Anlehnung an <https://karrierebibel.de/psychisches-wohlbefinden/>
- in Anlehnung an www.projuventute.ch/de/eltern/entwicklung-gesundheit/resilienz-bei-kindern
- in Anlehnung an <https://www.kinderseele.ch/jugendliche-und-kinder/facts/10-tipps-fur-ein-gutes-lebensgefuhl/>
- in Anlehnung an <https://www.wie-gehts-dir.ch/emotionen-abc>
- in Anlehnung an ZAHW-Broschüre „Heb der Sorg“ – original nach <https://ahwg.org/provider-resources>
- in Anlehnung an Wetterfest (S.42)
- in Anlehnung an <https://psychologie-des-gluecks.de/> Lexikon - Körperliches Wohlbefinden
- nach Schopenhauer, Parerga und Paralipomena, 1851. Erster Band. Aphorismen zur Lebensweisheit. Kapitel 1.
- in Anlehnung an https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/jugendliche.cfm
- in Anlehnung an feel.ok.ch - www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/ernaehrung/ernaehrung.cfm
- in Anlehnung an <https://michaela-brugger.com/2020/10/23/mentale-staerke-5-uebungen/>
- direkt zitiert nach https://feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/stress/start/entspannung/uebungen/spueren_koerperreise.cfm
- in Anlehnung an <https://schreib-essay.com/blog/mentaltraining-zur-zielerreichung>
- in Anlehnung an <http://woopmylife.org> und Oettingen, G. (2015). Die Psychologie des Gelingens. München: Pattloch.
- in Anlehnung an lexikon.stangl.eu/5213/stressmanagement
- in Anlehnung an <https://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/STRESS/Stressbewaeltigung.shtml>
- direkt zitiert nach https://feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/stress/start/entspannung/uebungen/spueren_koerperreise.cfm
- in Anlehnung an Broschüre „Heb der Sorg!“ herausgegeben von der ZHAW mit Unterstützung des BAG. <https://www.zhaw.ch/storage/gesundheit/institute-zentren/iph/projekte/take-care/broschuere-take-care-jugendliche-heb-der-sorg-zhaw-2021.pdf>
- Der Erinnerungssatz soll kurz und positiv sein, in der ich-Form geschrieben sein und keine Verneinungen enthalten.
- in Anlehnung an <https://www.heiligenfeld.de/blog/optimismus-vs-zuversicht/>
- in Anlehnung an <https://www.stressandbalance.ch/2019/07/02/ist-das-glas-halb-leer-oder-halb-voll/>
- in Anlehnung an: https://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/stress/start/mehr_power_gegen_stress/sei_schlau_schaedliche_folgen.cfm
- in Anlehnung an Wetterfest (S.326)
- in Anlehnung an Stronger Children (S.41)

5.3 Bildverzeichnis in den Trainingsaufgaben

Bilder "The noun project" mit Lizenz

EQ #5721723	Goal #5641534	Intrinsic Motivation #5574438
Happy Thoughts #4382370	Training #5091967	Triangle #3452778
Reliability #6143499	Training #2417115	Letter #1226606
Think #1994811	Muscle #1500430	Football #1829247
Bucket #1642678	Hurdle #643822	Football #1149747
Back Sleeper #6008157	Hurdle #643822	Football #3571600
Side Sleeper #6008164	Brain #1551072	Friend #1140959
Hurdle #643822	Brain #2918222	Hug #4401678
Hurdle #643822	Implement #5737353	Teacher #1484732
Determination #5962931	School #1125079	Teacher #1484730

Persuasion #4647836
 Smile And Laugh #4582366
 Like #1994629
 Jump For Joy #2930924
 Flow #5516213
 Crown #1070584
 Wavy Crown #4606555
 Challenge #3203889
 Embrace #4401687
 Conflict #4850305
 Conflict #3118218
 Conflict #3118220
 Conflict #4302077
 Conflict #3118225
 Conflict #5044372
 Conflict #3118225
 Friend #4275498
 Handshake #4628695
 Handshake #1308761
 Handshake #1077610
 Handshake #207639
 Friend #4961913
 Friend #4961903
 Awareness #2369552
 Planking #63043
 Fitness Man #200885
 Be Careful #3022229
 Finger #3883527
 Pointing #490102
 Food Pyramid #1750947
 Low C. Businessman #2405451
 Thermometer #1359170
 Thermometer #1099506
 Thermometer #100634
 Thermometer #1003921
 Extrovert #4559338
 Introvert #4559337
 Listen #21603
 Ask #1221801
 Ask #1221801
 Think #4845310
 Speak #38574
 Airplane #60795
 Together #4516650
 Decision Question #1074050
 Child #1292788
 Talk #2916876
 Stop #1757922
 Strong #1704763
 Hi #1994887
 Boy #2021180
 Blind #2739423
 Empathy #3152317
 Awareness #2379340
 Bicep #1343935
 Celebrity #5145583
 Support #5013610
 Coat Of Arms #4657085
 Think #4845310
 Hugging Dog #2388354
 Newborn Baby #3819506
 Iceberg #374097
 Search #2353121
 Muscle #1500430
 Dialog #1726247
 Football #4422226
 Question #2774612
 Idea #5110185
 Idea #5025575
 Settings #23487
 Music Knob #1557187
 Weight #2565596
 Sun #5272722
 Fist #113316
 Body #4504747
 Victory #5098398
 Victory #3060296
 Trophy #3559535
 Think #1722608
 Ask #1221801
 Question #96047
 Mouth #1672434
 Eye #3335008
 Eye #2460536

Eye #1802457
 Eye #1785444
 Eye #1785444
 Ear #1070086
 Family #4505780
 Family #3185027
 Mother & Daughter #5054408
 Father And Son #4856670
 Father And Son #4856947
 Thermometer #3559620
 Plant #2568449
 Plant #1807058
 Plant #1102478
 Plant #1049437
 Plant #372955
 Neighbor Dispute #1930950
 Conflict #1748414
 Friends #1387491
 Arguing #3078775
 Friends #1201432
 Wine Glas #3117107
 Cocktail #3793137
 Cocktail #3793137
 Treasure #139393
 Treasure Box #4793283
 Math #1093512
 Relation #4421225
 Star #4402357
 Eco Home #1271333
 Maze #3202569
 Assess #3856877
 Acting #4516887
 First Aid Kit #4312212
 Camera #5254194
 Music Knob #1557187
 Plant #372955
 Music Knob #1557187
 Bomb #5233796
 Peace #1821535
 Cool #1468288
 Non Judgmental #3685867
 Cart #3987654
 See #1785485
 Basket #5242314
 See #1785485
 Eight #2363368
 Mirror #1105952
 First Aid Kit #5087719
 Ambulance #5236240
 Medical #4438652
 First Aid Kit #393304
 Ocean Wave #3636242
 Toilet #466333
 Dog #492698
 Hiking #1037183
 Road #106572
 Rucksack #4916058
 Hiker #1006218
 We #2998717
 You #2916856
 Me #1408779
 Back To Back #309302
 Bow And Arrow #1832320
 Sandwich #1418103
 Friend #4464225
 Friends #1292699
 Face To Face #4877597
 Global Position #1503145
 How #646719
 What #3677463
 Speaking #4453286
 Multitasking #856843
 Geometric #3467191
 Eye #3559122
 Eye #5214777
 Family #1106963
 Stop #1375607
 Dislike #2056866
 Like #939690
 Positive #5034588
 Happy #4696563
 Tips #2670266
 Satisfaction #4134038
 Chair #1674829

Yoga #255181
 Trust #1624797
 Write #1194613
 Relax #1071461
 Info #1126705
 Body #3916178
 Sitting Person #2970922
 Reuse #2592063
 Group #1316744
 Flashlight #3559445
 Group #1316744
 Group #3747971
 Person #3847970
 Group #1782861
 Group #3747971
 Group #2944046
 Group #1579768
 Group #1236496
 Group #1047092
 Team #339148
 Work Together #4934602
 Wallet #3559584
 Friend #2324840
 User #2346688
 Friend #2324846
 User #3559645
 User #3559645

Für "Bildung" lizenzierte Titel von <https://stock.adobe.com>

AdobeStock_617414561.jpg
 AdobeStock_251124.jpg
 AdobeStock_251124.jpg
 AdobeStock_22999517.jpg
 AdobeStock_53331756.jpg
 AdobeStock_68234564.jpg
 AdobeStock_95819621.jpg
 AdobeStock_106127531.jpeg
 AdobeStock_198268377.jpg
 AdobeStock_247824306.jpg
 AdobeStock_277568420.jpg
 AdobeStock_313751140.jpeg
 AdobeStock_317026411.jpg
 AdobeStock_376367727.jpg
 AdobeStock_385519133.jpg
 AdobeStock_445765478.jpg
 AdobeStock_481964299.jpg
 AdobeStock_512299807.jpg
 AdobeStock_559061729.jpg
 AdobeStock_584232800.jpeg
 AdobeStock_617414561.jpg
 AdobeStock_16446563.jpeg
 AdobeStock_29220727.jpeg
 AdobeStock_33360152.jpeg
 AdobeStock_37415109.jpeg
 AdobeStock_39134136.jpeg
 AdobeStock_39339755.jpeg
 AdobeStock_41009840.jpeg
 AdobeStock_41466974.jpeg
 AdobeStock_46733765.jpeg
 AdobeStock_56139429.jpeg
 AdobeStock_60352780.jpeg
 AdobeStock_76507154.jpeg
 AdobeStock_81247159.jpeg
 AdobeStock_81986552.jpeg
 AdobeStock_98495450.jpeg
 AdobeStock_103269289.jpeg
 AdobeStock_107769699.jpeg
 AdobeStock_110145913.jpeg
 AdobeStock_111097183.jpeg
 AdobeStock_126439140.jpeg
 AdobeStock_163576418.jpeg
 AdobeStock_163913405.jpeg
 AdobeStock_164495441.jpeg
 AdobeStock_167934543.jpeg
 AdobeStock_174821434.jpeg
 AdobeStock_184088608.jpeg
 AdobeStock_194918143.jpeg
 AdobeStock_195285124.jpeg
 AdobeStock_199481631.jpeg
 AdobeStock_204393051.jpeg
 AdobeStock_237960875.jpeg
 AdobeStock_245106599.jpeg
 AdobeStock_271295476.jpeg

AdobeStock_272085401.jpeg
 AdobeStock_300624218.jpeg
 AdobeStock_351546048.jpeg
 AdobeStock_355119635.jpeg
 AdobeStock_367385938.jpeg
 AdobeStock_373159604.jpeg
 AdobeStock_376633617.jpeg
 AdobeStock_376891697.jpeg
 AdobeStock_382824919.jpeg
 AdobeStock_383016764.jpeg
 AdobeStock_384511455.jpeg
 AdobeStock_427273735.jpeg
 AdobeStock_462654386.jpeg
 AdobeStock_462820711.jpeg

AdobeStock_463356592.jpeg
 AdobeStock_463649314.jpeg
 AdobeStock_465631257.jpeg
 AdobeStock_529587024.jpeg
 AdobeStock_532068401.jpeg
 AdobeStock_546849022.jpeg
 AdobeStock_564419866.jpeg
 AdobeStock_600963694.jpeg
 AdobeStock_607616705.jpeg
 AdobeStock_614551707.jpeg
 AdobeStock_629324297.jpeg
 AdobeStock_639767127.jpeg

Bilder von Pixabay (lizenzfreie Datenbank)

traffic-light-g1e6737e87_640.png
 book-g8f93caf8d_1280.jpg
 bridge-4075087_640.jpg
 cloud-g131d5fe5c_640.png
 family-g3fe25cc85_640.png
 hand-g902192688_640.png
 icon-g16b80bebc_640.png
 old-6880626_640.jpg
 rules-g1c98ab741_640.jpg
 star-g9b36f7e81_640.jpg

6 Anhang 1: Detaillierte ÜLS-Verankerung mit theoretischen Bezügen

Im Folgenden ist die Verankerung der ÜLS-Begriffe gemäss den diversen theoretischen Konzepten und notierten Erhebungsinstrumenten detailliert aufgeführt: Die Abkürzungen in der obersten Zeile sind am Ende der Tabelle inkl. Quellen erklärt.

Dimension (DIPALOG)	ÜLS-Begriffe (DIPALOG)	WHO	SSES	OECD	Deep Learning (6C)	Lehr- plan 21	ICF	TG	ZH	SG	AR	SSL	LKS	UK Kt LU	Helm et al.
lernmethodisch	Pünktlichkeit (siehe Zuverlässigkeit)						x Allg. Lernen		x		x		x		
lernmethodisch	Arbeitsorganisation, Arbeitsplanung, Arbeitstempo						x Allg. Lernen	x		x				x	
lernmethodisch	Zeitplanung						x Allg. Lernen							x	
lernmethodisch	Arbeitstechniken, Lernstrategien						x Allg. Lernen								x
lernmethodisch	Medienkompetenz (siehe Informationsnutzung)						x Für sich selbst sorgen								
lernmethodisch	Informationsnutzung					x	x Allg. Lernen								x
lernmethodisch	Problemlösefähigkeit	x		x		x	x Allg. Lernen	x						x	
lernmethodisch	Kritisches Denken	x		x	x		x Für sich selbst sorgen								
lernmethodisch	Konzentration & Aufmerksamkeit						x Allg. Lernen						x		
lernmethodisch	Konzentration						x Allg. Lernen	x	x	(x)	x	x			x
lernmethodisch	Sorgfalt					(x)	x Allg. Lernen	x	x	x	x	x			
lernmethodisch	Kreativität	x	x	x	x		x Allg. Lernen						x	x	x
lernmethodisch	Zuverlässigkeit						x Allg. Lernen	x	x	x	x		x		
lernmethodisch	Sprach- und Ausdrucksfähigkeit	x		x	x	x	x Kommunikation						x		x
motivational	aktive Mitarbeit, Engagement, Energie		x	x	x		x Allg. Lernen	x	x	(x)	x		x		x
motivational	Ausdauer		x		x	(x)	x Allg. Lernen	x	x	x	x	x			x
motivational	Anstrengungsbereitschaft		x	x	x		x Allg. Lernen			x		x		x	x
motivational	Lernmotivation			x	x		x Allg. Lernen						x		x
motivational	Leistungsmotivation (Leistungsbereitschaft)		x	x			x Allg. Lernen								
sozial-emotional	Sozialverhalten/Hilfsbereitschaft (siehe Respekt & Toleranz)					x	x Umgang mit Anforderungen	x	x	x	x	x	x		
sozial-emotional	Kommunikation / Interaktion	x		x	x	x	x Umgang mit Menschen / Kommunikation						x	x	x
sozial-emotional	Regelumgang					(x)	x Umgang mit Anforderungen	x	x	x	x		x	x	
sozial-emotional	Kritikfähigkeit			x		x	x Umgang mit Anforderungen					x	x		
sozial-emotional	Konfliktfähigkeit	x		x		x	x Umgang mit Anforderungen	x					x	x	x
sozial-emotional	Zusammenarbeit/Kooperation		x	x	x	x	x Umgang mit Anforderungen	x	x	x	x	x	x	x	x
sozial-emotional	Beziehungen zu Gleichaltrigen (Geselligkeit)	x	x	x	x		x Umgang mit Menschen	x	x	x	x	x	x		
sozial-emotional	Beziehungen zu Erwachsenen (Geselligkeit)		x		x	x	x Umgang mit Menschen	x	x	x	x				

sozial-emotional	Respekt & Toleranz		x		x	x	x Umgang mit Menschen	x	x	x	x		x	x	x
sozial-emotional	Gefühlskontrolle/Impulskontrolle/Emotionsregulation	x	x				x Umgang mit Anforderungen						x		x
sozial-emotional	Emotionsverständnis (siehe Einfühlungsvermögen)					(x)	x Kommunikation						x		
sozial-emotional	Einfühlungsvermögen (Empathie)	x	x	x	x		x Umgang mit Menschen								x
personal	Selbstreflexion	x			x	x	x Umgang mit Anforderungen	x	x	x				x	x
personal	Selbstwahrnehmung	x					x Für sich selbst sorgen						x		
personal	Selbstbehauptung/Durchsetzung		x			(x)	x Umgang mit Anforderungen					x			
personal	Selbstwirksamkeit & Selbstvertrauen		x				x Für sich selbst sorgen							x	x
personal	Selbstbewusstsein (siehe Selbstbehauptung)						x Für sich selbst sorgen						x		
personal	Verantwortungsübernahme (siehe Eigenständigkeit /Eigenverantwortung)		x	x	x		x Für sich selbst sorgen						x		x
personal	Eigenständigkeit / Eigenverantwortung				x	x	x Für sich selbst sorgen								x
personal	Selbstständigkeit (Selbstkontrolle)		x			x	x Für sich selbst sorgen	x		x		x		x	x
personal	Entscheidungsfähigkeit	x			x		x Für sich selbst sorgen							x	
Wohlbefinden	seelisches Wohlbefinden (psychische Gesundheit)	x					x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft								
Wohlbefinden	Achtsamkeit (siehe Umgang mit Stress ...)	x					x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft								
Wohlbefinden	Zuversicht & Optimismus	x	x				x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft								
Wohlbefinden	Umgang mit Stress und Belastung	x	x				x Umgang mit Anforderungen			x					
Wohlbefinden	Reaktionen auf Misserfolg (siehe Zuversicht & Optimismus)						x Umgang mit Anforderungen								
Wohlbefinden	Lebenszufriedenheit						x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft								
Wohlbefinden	Beziehungen zu Peers (Vertrauen)	x	x				x Umgang mit Menschen								
Wohlbefinden	Beziehungen zu Erwachsenen (Vertrauen)	x	x				x Umgang mit Menschen								
Wohlbefinden	mentale Gesundheit (siehe seelisches Wohlbefinden)	x					x Freizeit, Erholung & Gemeinschaft								
Wohlbefinden	körperliches Wohlbefinden (physische Gesundheit, Robustheit)						x Bewegung & Mobilität								
kindergarten-spezifisch	Visuelle, auditive und taktil-kinästhetische Wahrnehmung (sehen, hören, spüren) (siehe kindergartenspezifische Fragen zur Wahrnehmung in DIPALOG)						x Bewegung & Mobilität								

Abkürzungen:**WHO:** Life-skills der World Health Organization**SSES:** OECD. (2024). Social and emotional skills for better lives: Findings from the OECD survey on social and emotional skills (SSES). OECD Publishing.**OECD:** Key Competencies**Lehrplan 21:** überfachliche Kompetenzen im Lehrplan 21**ICF:** Bereiche im International Classification of Functioning, Disability and Health**TG:** Arbeits- und Lern-, Arbeits- und Sozialkompetenzen des Kantons Thurgau.**ZH:** Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenzen des Kantons Zürich.**AR:** Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenzen des Kantons Appenzell Ausserrhodens.**SG:** Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenzen des Kantons St. Gallen.**Deep Learning:** Deep Learning bzw. 6C-Zukunftskompetenzen**SSL:** Petermann, U. & Petermann, F. (2014). SSL - Schülerschätzliste für Sozial- und Lernverhalten. Göttingen: Hogrefe.**LKS:** Hartmann, B. & Methner, A. (2019). Leipziger Kompetenz-Screening für die Schule (LKS). Diagnostik und Förderplanung: soziale und emotionale Fähigkeiten, Lern- und Arbeitsverhalten. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.**UK KT LU:** Kanton Luzern (2009). Umsetzungshilfe „Überfachliche Kompetenzen“. Projekt „Schulen mit Zukunft“ Kanton Luzern. Download unter: www.volksschulbildung.lu.ch.**Helm et al:** Helm, F., Pohlmann, B., Heckt, M., Gienke, F., May, P. & Möller, J. (2012). Entwicklung eines Fragebogens zur Einschätzung überfachlicher Schülerkompetenzen. Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung, 40 (3), S. 235-258

7 Anhang 2: Detaillierte Übersicht zur Autorenschaft der DIPALOG-Trainingsaufgaben

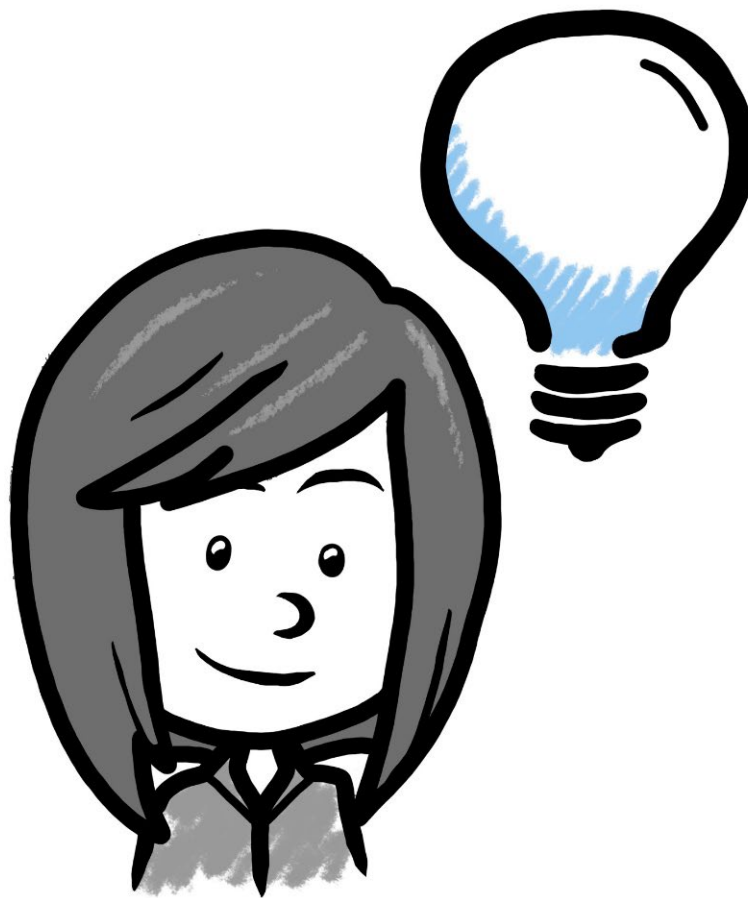
		Info-Blatt	Einstiegsfragen	Wissensaufbau	Song-Aufgabe	E-Learning-Aufgabe	Vertiefungs-aufgabe	Interview	Sprichwort-Redewendung	Fall-beispiel	Post-it-Zettel	Stärken-übertragung	Gedanken-Training	WOOP	Zusatz-aufgaben (optional)
	ÜLS-Kompetenzen	I	A1*	B1*	B2	B3*	C1*	C2	C3	D1	D2	E1	E2	E3	
LK01	Arbeits- und Zeitplanung	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	M. Ammann	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	#	
LK02	Arbeitstempo & Arbeitstechniken	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	M. Bischof	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	#	
LK03	Informationsnutzung	#	D. Looser	D. Looser	#	A. Bottinelli	D. Looser	#	#	#	#	#	#	#	
LK04	Problemlösefähigkeit	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	A. Bürge	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	#	
LK05	Kritisches Denken	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	J. Entner	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	#	
LK06	Konzentration / Aufmerksamkeit	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	C. Gasser	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	#	
LK07	Sorgfalt	#	D. Looser	D. Looser	#	N. Gnädinger	D. Looser	#	#	#	#	#	#	#	
LK08	Zuverlässigkeit	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	C. Gödl	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	#	
LK09	Kreativität	#	Melissa Bischof	Melissa Bischof	#	S. Häring	Melissa Bischof	#	#	#	#	#	#	#	
LK10	Sprach- / Ausdrucksfähigkeit	#	D. Looser	D. Looser	#	S. Hirt	D. Looser	#	#	#	#	#	#	#	
SK01	Kommunikation / Interaktion	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	B. Jud	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK02	Regelungang	#	D. Looser	D. Looser	#	L. Keller	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK03	Kritikfähigkeit	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	R. Kopp	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK04	Konfliktfähigkeit	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	C. Locher	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK05	Zusammenarbeit / Kooperation	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	M. Masciali	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK06	Respekt und Toleranz	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	N. Matile	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK07	Gefühlkontrolle	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	C. Mauli	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
SK08	Einfühlungsvermögen	#	Nari Kölbener	Nari Kölbener	#	M. Menard	Nari Kölbener	#	#	#	#	#	#	#	Nari Kölbener
PK01	Selbstreflexion	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	S. Nützi	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	#	
PK02	Selbstwahrnehmung	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	S. Nützi	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	#	
PK03	Selbstbehauptung	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	S. Rexhepi	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	#	
PK04	Selbstvertrauen	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	S. Rexhepi	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	#	
PK05	Entscheidungsfähigkeit / Eigenständigkeit	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	M. Sonderegger	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	#	
PK06	Selbstständigkeit	#	Monja, Schillig	Monja, Schillig	#	M. Sonderegger	Monja, Schillig	#	#	#	#	#	#	#	
PK07	Selbstwirksamkeit	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	S. Zürcher	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	#	
MK01	aktive Mitarbeit / Engagement	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	I. Süess	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	#	
MK02	Ausdauer	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	I. Süess	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	#	
MK03	Anstrengungs- und Lernbereitschaft	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	K. Topalovic	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	#	
MK04	Lernmotivation	#	Verona Gscheider	Verona Gscheider	#	K. Topalovic	Verona Gscheider	#	#	#	#	#	#	#	
ZW01	Zufriedenheit	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	S. Zürcher	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	#	
ZW02	Beziehungen zu Gleichaltrigen	#	Gscheider & Gemein	Gscheider & Gemein	#	L. Vidovic	Gscheider & Gemein	#	#	#	#	#	#	#	
ZW03	Beziehungen zu Erwachsenen	#	Gscheider & Gemein	Gscheider & Gemein	#	L. Vidovic	Gscheider & Gemein	#	#	#	#	#	#	#	
ZW04	Seelisches Wohlbefinden	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	C. Voigt	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	#	
ZW05	Körperliches Wohlbefinden	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	C. Voigt	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	#	
ZW06	Umgang mit Stress und Belastung	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	E. Weber	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	#	
ZW07	Zuversicht / Optimismus	#	Katharina Gemein	Katharina Gemein	#	E. Weber	Katharina Gemein	#	#	#	#	#	#	#	

*Die Aufgaben A1 bis C1 haben durch das Team DIPALOG eine Qualitätsprüfung erhalten.

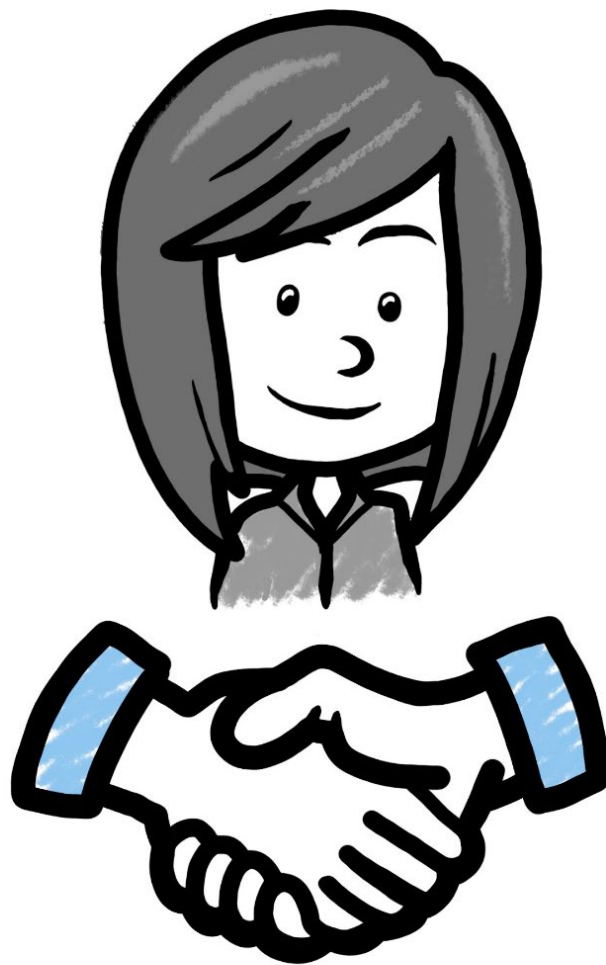
Aufgaben erstellt durch Team DIPALOG

8 Anhang 3: Icons der fünf ÜLS-Dimensionen und der E-Aufgaben für das Klassenzimmer

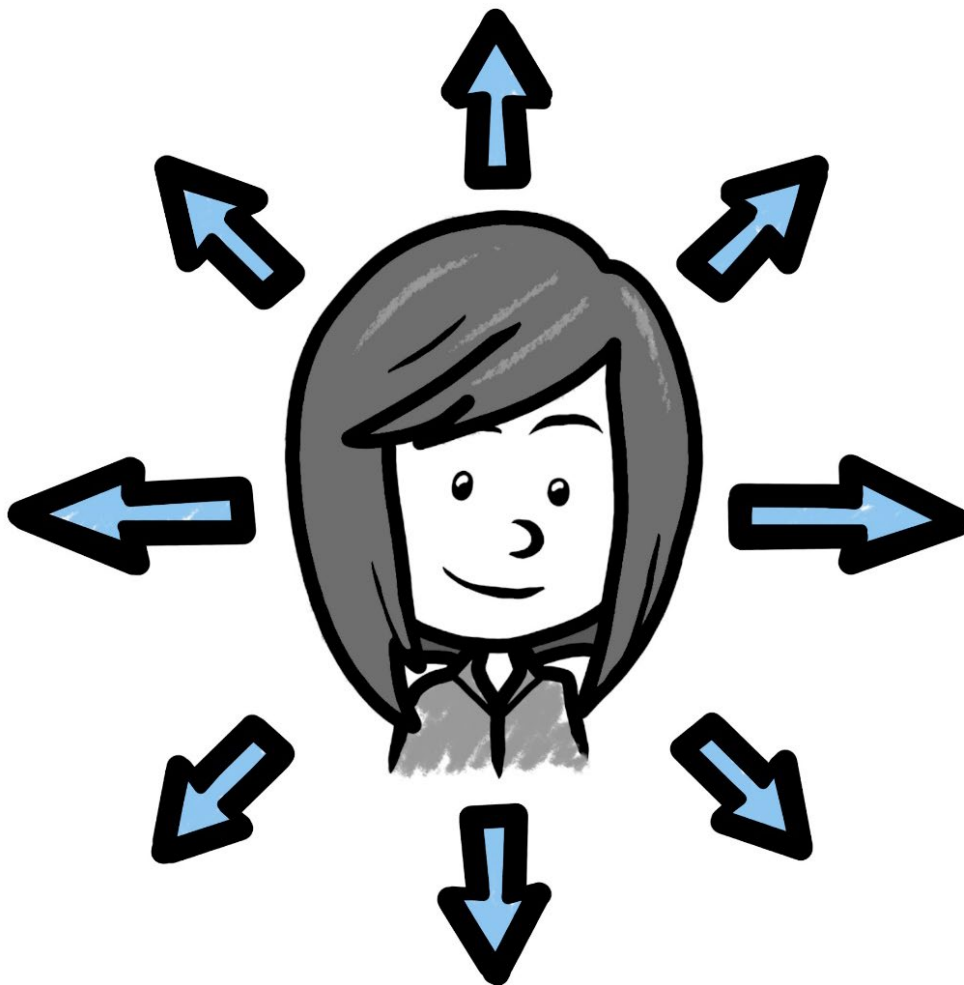
Lernmethodische Kompetenzen



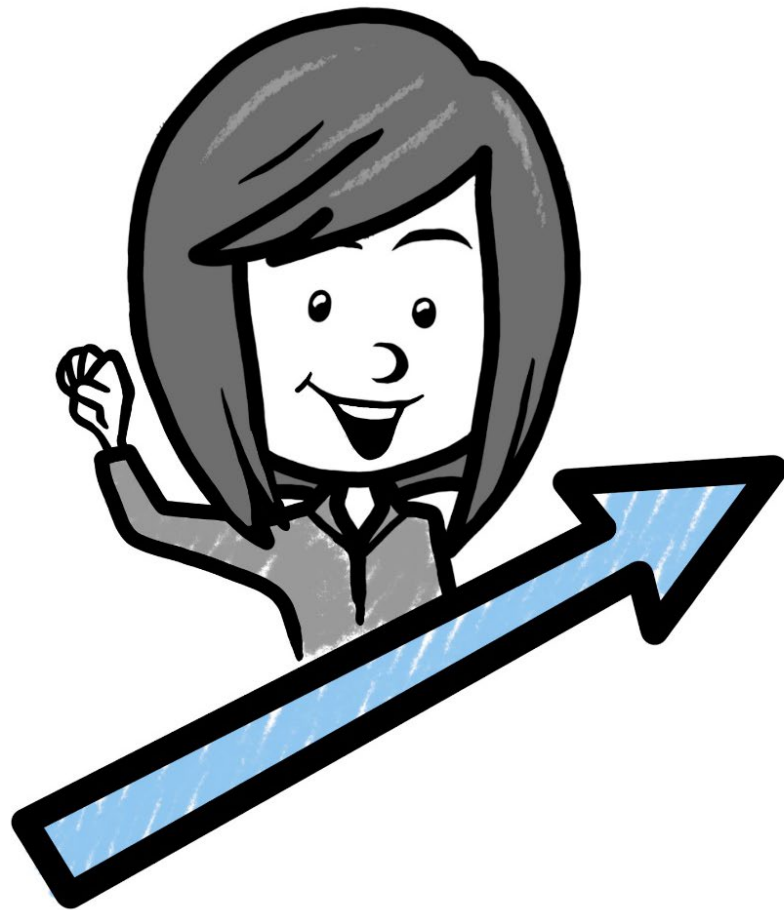
Sozial-emotionale Kompetenzen



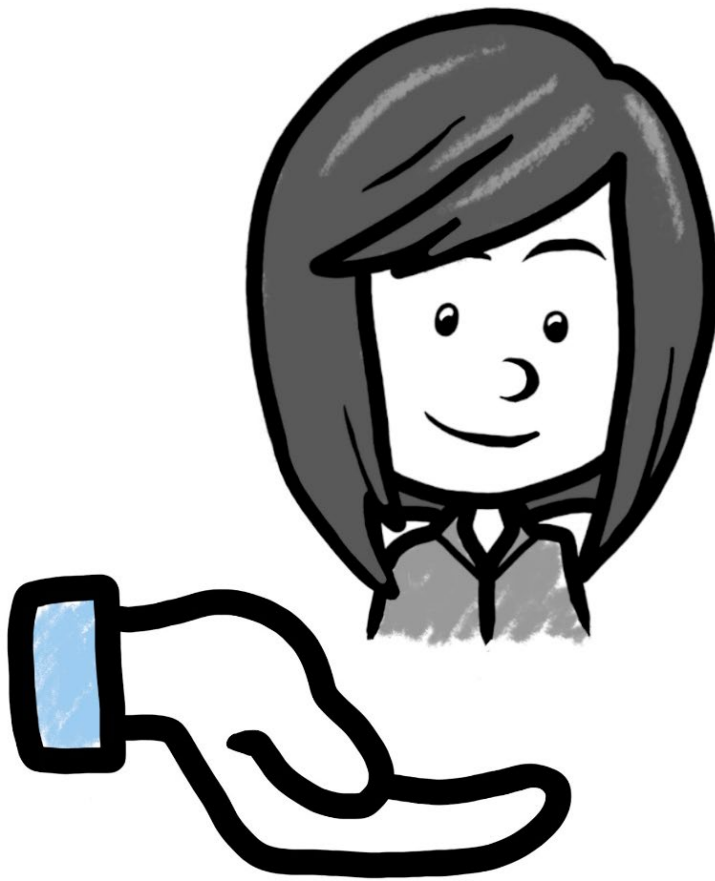
Personale Kompetenzen



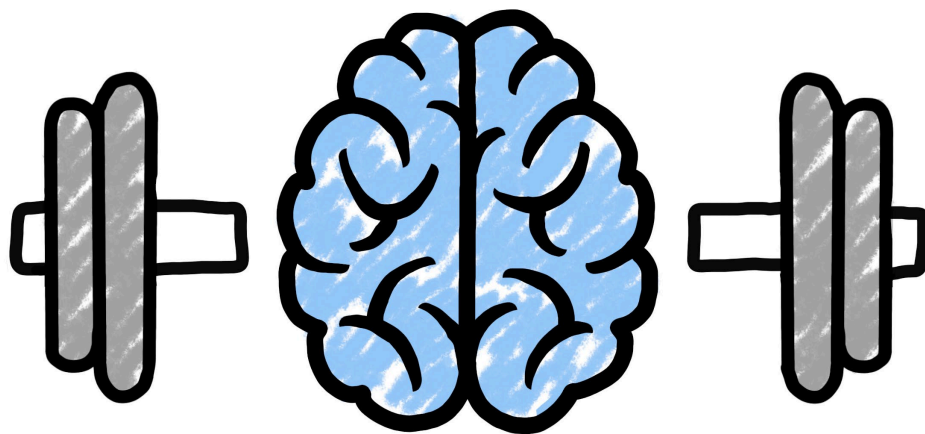
Motivationale Kompetenzen



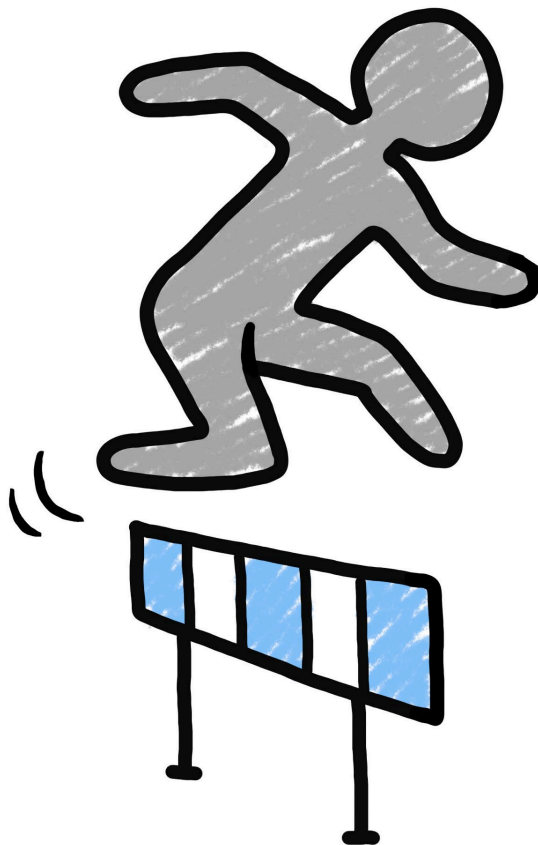
Zufriedenheit und Wohlbefinden



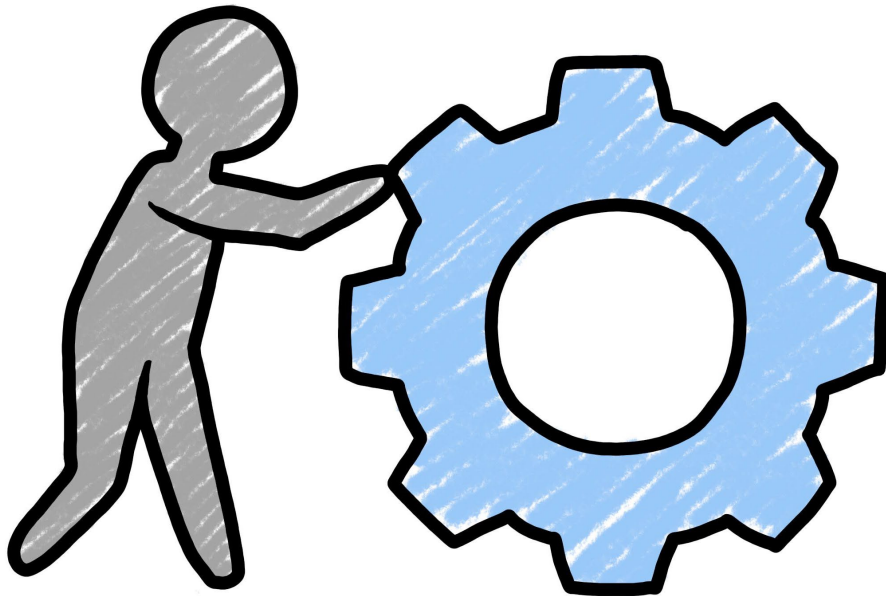
Stärkenübertragung (E1)



Gedanken-Training (E2)



WOOP (E3)



9 Anhang 4: Info-Blätter zu den ÜLS-Kompetenzen für Schüler:innen des Zyklus II (Version GELB)